

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

245 (5.9.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2,10...

Drei Ausgaben: für die Bez. Ost- u. West- u. Bad...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitkämpfer...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Bfg.

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.

Schiffleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.

Zu neuen Taten gerüstet

Ergebnis und Ausklang des Reichskongresses

Der Reichskongress der NSDAP in Nürnberg ist verklingen. In ihm sind zwei Dinge aller Welt zur Ueberzeugung...

Das ist das Wunder, das mit Deutschland geschehen ist. Das Wunder, das immer aus dem Geiste kommt.

Das ganze Ausland hat auf außenpolitische Absteher des Kanzlers bei seinen Reden gewartet. Vergebens! Adolf Hitler, der, wie jeder große Staatsmann...

Das ist das große Ergebnis des Reichskongresses 1933.

Daneben wurde tausendfältig neue Kameradschaft angeknüpft, Glauben und Vertrauen wurden gestiftet.

Der Ausklang

Nürnberg, 4. Sept. Noch einmal sind zur Nacht Millionen Lichter aufgeflickert und brennt der deutsche Gruß...

In den Lokalen der Stadt herrscht noch Betrieb. Wie es möglich war, alle die hungrigen Mäuler und dürstigen Kehlen...

In allen Teilnehmern aber klingen die erhabenen Stunden, die sie in den Nürnberger Tagen des Reichsparteitages erlebt hatten.

chen, unvergeßlichen Stunden gewesen zu sein. Es waren nicht nur Stunden der Freude über den Sieg des Nationalsozialismus.

Gewiß waren die Tage für alle Teilnehmer nicht ohne Mühen. Das alles aber nahmen sie freudigen Herzens in Kauf...

Künftig hat sich die Nacht über die alte Freie Reichsstadt herniedergelegt. Immer aber noch klingen aus der Ferne die Kampfrufe des Nationalsozialismus...

Nachwort des „Angriff“ zum Parteitag

Berlin, 4. Sept. Der „Angriff“ würdigt in einem „Partei der Nation“ überschriebenen Leitartikel noch einmal die Bedeutung des Nürnberger Parteitages.

Eine Sonntagsrede Dr. Dollfuß

Scharfe Töne des Landeshauptmanns Reither

Wien, 4. Sept. In einer Rede erklärte Bundeskanzler Dr. Dollfuß, daß Oesterreich immer in seiner Außenpolitik eine reine Abwehr betrieben habe.

In der gleichen Versammlung hatte vorher der christlich-sozialen Landeshauptmann von Niederösterreich, Reither, gesprochen.

Wien, 4. Sept. Die reichlich eigenartige Rede des französischen Außenministers bei der Einweihung eines Gedenksteines für Briand wird in Berliner politischen Kreisen...

vor die Welt trete. Das Volk in Form, so schreibt der „Angriff“ dann weiter, dieses Bild von Nürnberg wirkt alle Berechnungen nüchternen Gesichtserfahrung über den Haufen.

Dieses Wunder verpflichtet. Adolf Hitler sprach in diesen Tagen nur von dieser Pflicht. Was wir durch dieses deutsche Wunder geworden sind, haben wir der Zukunft zu beweisen.

Der Führer dankt der Stadt Nürnberg

Nürnberg, 4. Sept. Wie das „Nürnberger Nacht Uhr Blatt“ auf Grund einer Unterredung mit dem Frankfurter Gauleiter Siretcher meldet, hat Reichskanzler Adolf Hitler versichert, daß er sich über den Verlauf des Reichsparteitages ungeheuer gefreut habe.

Der legitimistische Terror

Salzburg, 4. Sept. Der Sicherheitsdirektor von Salzburg hat wegen „Flucht nach Deutschland“ und wegen Unterstützung „höchstererischer Handlungen“ dem ehemaligen nationalsozialistischen Bundesrat Scharke...

Paul-Boncour redet - nur nicht über Abrüstung

Berlin, 4. Sept. Die reichlich eigenartige Rede des französischen Außenministers bei der Einweihung eines Gedenksteines für Briand wird in Berliner politischen Kreisen...

England ist beruhigt

London, 4. Sept. Die Londoner Presse ist erfüllt mit spaltenlangen Artikeln über den letzten Tag des Reichsparteitages, auf dem, wie die „Morningpost“ sagt, die vielen eindrucksvollen Feiern ihren Höhepunkt in der Begeisterung der Jugend fanden.

Reichsreform?

Von Eduard Junf.

Wenn man früher das Thema der Reichsreform erörterte, so geschah das in erster Linie aus dem Wunsch heraus, einem staatspolitischen Ideal näher zu kommen.

Als in Weimar eine neue Verfassung geschaffen werden sollte, stand man vor begreiflichen Schwierigkeiten. Einerseits war das deutsche Staatsbewußtsein noch tief in der Vergangenheit verwurzelt...

Die Herren in Weimar behielten sich auf sehr einfache Weise. Dem deutschen Volk eine grundsätzliche neue und nach ihrer Ansicht bessere Lebensbasis zu geben, waren sie nicht imstande.

Die alte Verfassung war nur deshalb durchführbar, weil an der Spitze des Reiches der mächtigste Landesfürst stand. Durch das uns bestrittene Übergewicht des preussischen Königs und die gleichzeitige Bestellung des preussischen Ministerpräsidenten zum Reichskanzler...

Der parlamentarisch bestimmte preussische Ministerpräsident konnte niemals auch der parlamentarische Kanzler des Reiches sein. Ihn berief ja nicht der König und Kaiser, sondern der Landtags- bzw. Reichstagswähler.

Hier bestimmt die Verfassung, daß bei den Wahlen auf 1 Million Einwohner je eine Stimme entfällt. Aber, so heißt es, kein Land darf durch mehr als 2/5 aller Stimmen vertreten sein. Diese nur gegen Preußen gerichtete Einengung verlegt aber die demokratischen Fundamentalphinzipien.

Einfluß noch weiter geschwächt und die natürlich politische Einheitslinie durchbrochen. In einer für die Gesetzgebung und Verwaltung so wichtigen Versammlung konnte eine Provinz Obstruktionspolitik gegen die eigene Regierung treiben. Könnte Deutschland auf eine solche Verfassung nicht stolz sein?

Auch auf manch anderen Gebieten liegen ähnliche, schwerste Fehler. Z. B. die Stellung der Polizei in politischen Kampf etwa während der Anfänge der nationalen Revolution! Erst die Einführung der Reichskommissare konnte eine einheitliche Bekämpfung des roten Terrors und der völkerverräterischen Bestrebungen garantieren. Diese Tatsache hat allein schon Bedenken aufkommen lassen, ob es nicht aus grundsätzlichen und auch praktischen Erwägungen heraus zweckmäßiger ist, die Einheitslinie und Schlagfertigkeit der Polizei durch Unterstellung unter den Reichsinnenminister zu erhöhen. Die Vereinfachung der Justiz wird unter Umständen mehr Vor- als Nachteile haben. Wir haben mit dieser Zentralisierung genug gute Erfahrungen gemacht. Wie auch sonst liegen hier die Hauptfehler nicht zuletzt in der besseren Rentabilität. Organisationen und Verwaltungen kosten in kleineren Ländern immer unverhältnismäßig mehr als in großen. Das ist ebenfalls ein Grund, warum häufig die Zusammenfassung des gesamten Beamtenapparates zwecks größerer Wirtschaftlichkeit angestrebt wird. Damit wären auch die Beschwörungen über das Gegen- und Durcheinander der Bürokratie und ihre Kompetenzstreitigkeiten eher zu regeln. Auch die zahllosen Exklaven gehören zu den Notwendigkeiten einer Reichsreform. Ihre sinnlose Existenz läßt sich kaum mit einem Wort rechtfertigen. Die Eigenart der Länder wird ja in dem ihnen eigentümlichen Sinn stets gewahrt bleiben. Das Kultusministerium mit seinem Aufgabenzirkel wird und muß seine Selbstständigkeit behalten. Ebenso ließe sich z. B. die kommunale Verwaltung niemals auf eine einheitliche Basis bringen, weil sie zu sehr in der Verschiedenartigkeit des Landes verwurzelt ist.

Man hat schon unzählige Vorschläge gemacht, um eine Reichsreform zu verwirklichen. Nach dem Durchbruch der nationalen Revolution und der Konsolidierung der neuen Verhältnisse trat wieder die Notwendigkeit heran, diesen zerrütteten Staat auf eine neue Grundlage zu stellen. Gerade die Anfangsphase der nationalen Erhebung hatte mehr denn je die Schäden des alten Systems aufgezeigt. In erfreulichem Gegensatz zur alten Mode brachte die Regierung nicht unendliche Konferenzen von Staatsrechtlern und Sachverständigen, von Abgeordneten und Diszidenten. Sondern sie griff sofort durch und überraschte das theoretisierende Bürgertum mit einer genialen Lösung, die sich niemand hätte träumen lassen. Aber gerade, wer die früheren Streitereien und Widerstände kennt, ist erstaunt, wie reibungslos und begeistert die Einsetzung der Reichsstatthalter aufgenommen wurde. Nirgends, außer an den Stammtischen arterienverfalkter Philister ist noch vom Partikularismus nach altem Stil die Rede. Der Nationalsozialismus hat sich in allen Organisationen und Einrichtungen siegreich durchgesetzt und infolge seiner einheitlichen Führung und strengen Disziplin eine konsequente Politik ermöglicht. Damit ist aber die Basis einer staatsrechtlichen Konsolidierung gegeben.

# Deutschlands zweite Autobahn vollendet

Strecke Köln-Düsseldorf - Vor der Eröffnung durch Generalinspekteur Dr. Ing. Fritz Todt

Nachdem die erste von Köln nach Bonn führende Autobahn dem Verkehr übergeben worden ist, hat man in der Stille an einer zweiten, in der Nähe Düsseldorfs gelegenen Autobahn gebaut. Ein zweites Paradies der Pneu ist fertig! Für den kommenden Bau des großen Autobahnnetzes in Deutschland ist damit eine wichtige Vorarbeit geleistet.

Diese zweite Autobahn als Umgehungsstraße von Dpladen ist von der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz unter Führung des Landeshauptmannes Pa. Saake fertiggestellt worden.

Sie nimmt im Anschluß an die Provinziallandstraße, die von Düsseldorf kommt, kurz vor Dpladen ihren Anfang. Je zwei Anfahrtsstraßen sind an beiden Enden der Autobahn geplant, je eine davon ist ausgebaut, während die beiden anderen mit dem weiteren Ausbau der Kraftwagenbahn in Angriff genommen werden.

In sanften Windungen führt die Anfahrtsstraße auf die eigentliche Autobahn, die in ihrer prächtigen Breite von 16 Metern wie ein langes Tanzparquet dahinzieht. Eben wie ein Spiegel und abgestochen wie ein Klauen, macht sie das Herz eines jeden Fahrers schneller schlagen.

Da liegt sie, blank und rein. Kein Radfahrer zieht hier seine Kreise, kein Fußgänger kommt in Gefahr. Niemand ist da außer ein paar Arbeiter. So soll es bleiben. Die Autobahn ist für den Automobilisten, der hier seine 150-180 Kilometer fahren wird.

Im Gegensatz zu der Bahn Köln-Bonn, sind die beiden Einbahnen nochmals verschiedenartig angelegt, um das Ueberholen zu erleichtern. Jede Autospur hat somit 3 Meter Breite, die Einbahn also 6 Meter. Ferner sind an beiden Seiten noch 1,75 Meter breite Bankette angebracht, um ein zeitweiliges Anhalten der Wagen zu ermöglichen. Die Bankette haben eine weiße Oberfläche zur besseren Orientierung im Nebel. An den äußersten Rändern zieht sich noch ein Grünstreifen in Viertelmeterbreite dahin, so daß die ganze Breite der Anschüttung respektable 16 Meter beträgt.

Die Straße liegt steckenweise hoch. Man hat es zur Sicherheit des Fahrers für zweckmäßig gehalten, jederdes Gelände anzubringen. In Abständen von 10 Meter sind eiserner Pfähle eingerammt, die Winkelisen von 8x16 Zentimeter Schenklänge tragen. Ein

Wagen, der hier aus der Fahrbahn an diese Eisen geschleudert wird, erhält durch die Federkraft des Eisens einen Rückschlag, daß er vor einem gefährlichen Absturz bewahrt bleibt. Mit diesem einfachen Geländer sind auf der Bahn Köln-Bonn die besten Erfahrungen gemacht worden.

Als vorläufige Verschleißdecke hat man Teer-Asphalt genommen, ein Material, das deutschen Ursprungs, nicht zu teuer ist und dennoch genügend Rauhigkeit aufweist, trotzdem aber einen geringen Verschleiß der Autoreifen garantiert. Die farbige Aufteilung der Straße geschah durch einen Belag von hellfarbigem Kalksteinmörtel einerseits und einem solchen mit Basaltteerflit andererseits.

Zur Flächenplanung war eine Erdbewegung von 190 000 Kubikmeter erforderlich. Vier Ueber- und Unterführungsbauwerke und eine große Wupperbrücke mit einem Mittel- und zwei Vorlaufbögen sind entstanden.

Die Straße führt um ganz Dpladen herum und wieder in die Provinziallandstraße nach

Köln ein. Sie bildet so einen Teilabschnitt der projektierten Autobahn Düsseldorf-Köln.

Rund 100 000 Tagewerke sind geleistet worden. Dabei sind die in Steinbrüchen, Zementwerken usw. vorgeleisteten Tagewerke nicht erfasst. Zu 90 Prozent waren ungelernete Arbeiter beschäftigt. Eine wertvolle Erfahrung auf diesem Gebiete, da auch das künftige Autobahnnetz Deutschlands nach der Idee des Führers von meist ungeschulten Arbeitern gebaut werden soll, um so einen großen Teil der Arbeitslosen wieder beschäftigen zu können. Bei 100 Kilometer Autobahnbau haben 20 000 Arbeiter ein Jahr lang Arbeit. Daher ist zu hoffen, daß der Bau von Autobahnen bald in großem Maße aufgenommen wird. Via-vita, wo eine Straße, da ist Leben.

Die Einweihung der neuen Autobahn wird in der zweiten Hälfte des Septembers vorgenommen. Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Ing. Fritz Todt hat sein Erscheinen bereits zugesagt.

Ing. Hans Wisniewski.

## Starker Eindruck des Nürnberger Schlusstages in Paris

Paris, 4. Sept. Am Montag morgen brachte die Pariser Presse spaltenlange Berichte über den Abschluß der Nürnberger Parteitagung und die letzte Rede des Führers. Aber auch heute fehlt es fast gänzlich an eigenen Stellungnahmen.

Das „Journal“ schreibt, man hätte erwartet, daß Hitler angesichts der Beunruhigung (?), die die riesenhafte Kundgebung im Ausland ausgelöst habe, einige beruhigende Erklärungen abgeben und sich vielleicht direkt an das Ausland wenden würde. Man hätte auch erwartet, daß er mit einigen Worten die internationalen Frage freilegen würde. Doch nichts dergleichen habe sich ereignet. Der Führer sei nicht der Auffassung gewesen, daß eine Erörterung der Außenpolitik notwendig sei. Im übrigen ergeht sich der Sonderberichterstatter des Blattes in langen Lobreden über die vorzügliche Disziplin und die Begeisterung der Nationalsozialisten. Er könne, so betont er, noch 100 Jahre leben, ohne jemals die Einzelheiten dieser Massenkundgebung zu vergessen.

Das Menschenmaterial, das an der Nürnberger Versammlung teilgenommen hat, habe von Kraft, Disziplin und Lebensfreude gestrotzt.

Er, der Berichterstatter selbst, wäre unbedingte Begeisterter gewesen, wenn eine derartige Kundgebung unter einem anderen Himmel und unter anderen Umständen abgehalten worden wäre. Gegenüber den Ausländern seien alle Teilnehmer von einer absoluten Korrektheit gewesen.

In der Hauptsache beschränken sich die Blätter auf die Wiedergabe der Einzelheiten des Nürnberger Schlusstages und heben immer wieder die straffe und strenge Disziplin der Massen hervor.

### Rechnungsrat Heinrich Klump in Straßburg verhaftet

Kehl, 4. Sept. Der nach Frankreich geflüchtete Rechnungsrat Klump, gegen den wegen Betrugs, Untreue und Bestechung zu Unannehmen der Bodischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperverfallsbeamte Haftbefehl erlassen wurde, ist am 2. September in Straßburg verhaftet worden. Von Seiten der deutschen Behörde wurde ein Auslieferungsvorhaben eingeleitet.

Der Großschmied Klump hatte vor einigen Tagen die unerhörte Frechheit, an die Versicherungsanstalt zu telefonieren und die mit der Aufführung der Betrugsaffäre befahten Personen als „Verbrecher“, „Bluthund“ und „Lumpen“ zu beschimpfen.

### Politische Kurzberichte

Der preussische Ministerpräsident hat nach veranlaßter Prüfung durch den Preussischen Theaterausschuß die Errichtung eines „Preussischen Theaters der Jugend“ verfügt.

Der Diplomatenzug verließ in der vergangenen Nacht um 23 Uhr Nürnberg.

In der Gegend von Vitry-le-François bereitet gegenwärtig der französische Generalstab Manöver vor, unter Einsetzung von Infanterie, Kavallerie und Kampfwagen.

Marshall Dalbo beschäftigt sich in seinen letzten Artikeln über die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs mit den Vereinigten Staaten.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot hatte am Montag gemeinsam mit dem Votschaffer eine neue Unterredung mit Außenminister Litwinow, in der mehrere politische und wirtschaftliche Probleme berührt wurden.

Bei der Deutschen Bausparkasse wurden umfangreiche Veruntreuungen aufgedeckt. Die leitenden Männer des Unternehmens wurden verhaftet.

Unter Teilnahme von 546 Delegierten wurde heute in Brighton der 65. Jahrestag der britischen Gewerkschaften eröffnet.

Bei den polizeilichen Ermittlungen über die Herstellung und Verbreitung der kommunistischen Zeitschrift „Die Wahrheit“ wurden insgesamt 64 Kommunisten verhaftet.

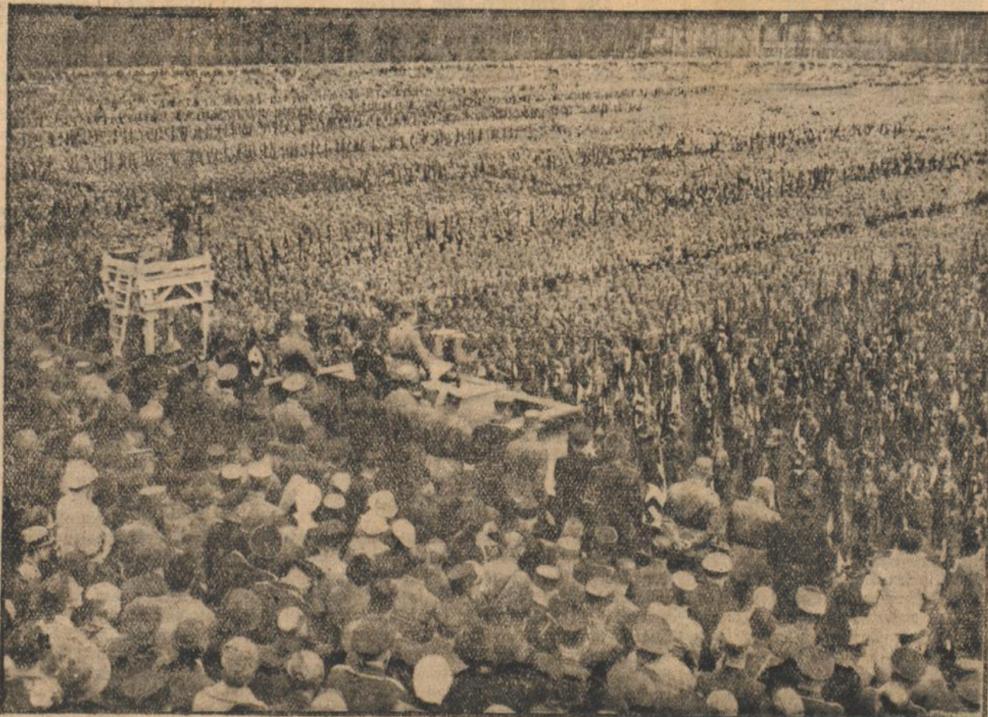
„Nation Belge“ meldet, der Verteidigungsminister hatte gestern eine Sonderbesprechung mit dem Ministerpräsidenten. Als Ergebnis glaubt das Blatt in Aussicht stellen zu können, daß die Bewilligung neuer Kredite in Höhe von 700 Millionen Francs zur Verteidigung der belgischen Ostgrenze vom Parlament gefordert werden.

## Er darf wieder Messe lesen

Eine Ansprache Abt Schachleitners

Nosenheim, 4. Sept. Aus Anlaß der feierlichen Einholung des vom Führer der Standard IV Brigade Chiemgau in Nürnberg neu verliehenen Feldzeichens hielt Montagfrüh am Bahnhofsvorplatz u. a. auch Abt Albanns Schachleitner eine Ansprache. Er begrüßte zunächst die SA, zu ihrem neuen Feldzeichen und fuhr dann fort: „Ich habe gestern in Ettal nach langen Monaten wieder die heilige Messe vor aller Öffentlichkeit lesen dürfen. Man hat mir das Recht, Messen zu lesen, wieder zurückgegeben. Kardinal Dr. Faulhaber hatte sich eigens nach Rom ge-

wandt, damit mir zurückgegeben werde, was die Verhältnisse mir damals genommen hatten. Dank sei an dieser Stelle auch dem Führer gesagt, der sich meiner so liebevoll angenommen hat.“ Zum Schluß sprach der Abt: „Der Nürnberger Parteitag gab ein Bild von der Größe und Glorie des Mannes, den Gott der Herr uns geschildert hat, das deutsche Vaterland zu retten. Gottes Segen über ihn, Gottes Segen auch über die ganze Bewegung und über das neue Reich. Gott wolle dem Führer geben, daß er vollendet schone, was er so glorieich begonnen hat.“



Der Führer spricht auf der Zeppelinwiese zu den Amtswaltern über die Zukunft der Bewegung

# Reford der Reichsbahn

### Die große Transportleistung während des Parteitag

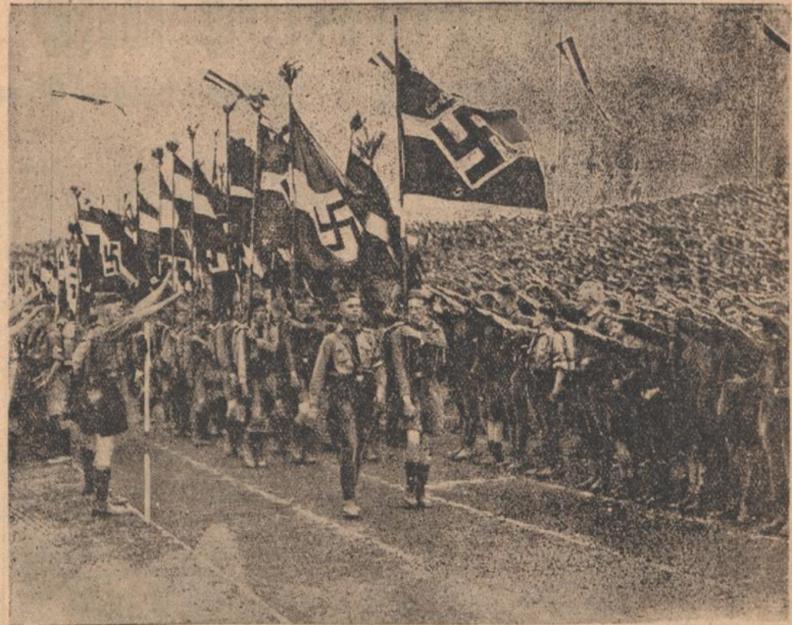
Nürnberg, 4. Sept. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Wohl die größte Transportleistung, die die Reichsbahn seit ihrem Bestehen im Personenverkehr zu bewältigen hatte, ist nunmehr fast vollzogen. Der Anmarsch und Abmarsch der Tagungsteilnehmer am Reichsparteitag 1933 der NSDAP, umfasst rund 350 000 Sonderzugsteilnehmer, daneben gleichzeitig rund 120 000 Fahrgäste des öffentlichen Verkehrs nach Nürnberg, also insgesamt rund eine halbe Million Menschen. Hierzu mußten neben den 470 fahrplanmäßigen Zügen des öffentlichen Verkehrs noch rund 330 Sonderzüge je für Hin- und Rückfahrt geführt werden. Dazu konnte auch der Güterverkehr ohne irgendwelche Rückstände bedient werden. Bis zur Stunde konnte der gesamte Verkehr ohne jeden Unfall abgewickelt werden. Die Durchführung der Reiseleistung war nur möglich dank der opferbereiten und dienstfertigen Zusammenarbeit des gesamten Reichsbahnpersonals unter Führung des für den ganzen Verkehr verantwortlichen Betriebsleiters der Reichsbahndirektion Nürnberg, Reichsbahnoberbaumeister Mauer.

zu entzünden. Der bedrängte Polizeibeamte, der zunächst einige Schreckschüsse in die Luft abgegeben hatte, sah sich schließlich gezwungen, auf die näher rückenden Kommunisten zu schießen, wobei ein Angreifer durch einen Bauchschuß schwer verwundet wurde. Inzwischen war von der nahen Polizeikommandantur das berittene Ueberfallkommando eingetroffen, das die Kommunisten rücksichtslos auseinanderjagte. Gegen 15 Personen, von denen mehrere verletzt sind, wurde verhaftet. Das Gesundheitsgebäude, dem offensichtlich der kommunistische Angriff gegolten hatte, ist unverletzt geblieben. Einige über das Gartengitter geschleuderte Steine haben keinerlei Schaden angerichtet.

## Kommunistenrazzia in Duisburg-Hamborn

Duisburg, 4. Sept. Die zuständigen Stellen fest, daß unter Führung bekannte Funktionäre kommunistischer Unterorganisationen die KPD Duisburg-Hamborn wieder neu errichtet werden sollte. Am Sonntagvormittag gegen 1/6 Uhr setzte eine bestens durchorganisierte Razzia von Polizei, SA und Amtswaltern im gesamten Stadtgebiet Duisburg-Hamborn ein. Festgenommen und ins Polizeipräsidium eingeliefert wurden insgesamt 76 Personen, unter ihnen einige berüchtigte Sexualverbrecher. Beschlagnahmt wurden weiterhin eine Anzahl gefährlicher Schriften und Bücher sowie Fieb- und Stichwaffen, Musikinstrumente, Radioapparate und Fahrräder. Auch das Listenmaterial über den Mitgliedsbestand, Belege und Bücher der „Geschäftsführung“ wurden vorgefunden.

Am Samstagabend war es der SA bereits gelungen, in Laar elf Kommunisten festzunehmen, die illegale Schriften und Flugblätter hochverräterischen Inhalts verteilten.



Einzug der Sturmabteilungen der Hitlerjugend in das Stadion.

## Bolschewistenkrawall in Sofia

### Steinwürfe gegen die deutsche Gesandtschaft

Sofia, 4. Sept. Aus Anlaß des sogenannten Internationalen Jugendtages hatten die Kommunisten trotz polizeilichen Verbotes zu Straßenkundgebungen für den Sonntag aufgerufen. Dank der polizeilichen Sicherungsmaßnahmen verlief der Tag ohne ernsthafte Zwischenfälle. Gegen 9 Uhr abends sammelten sich jugendliche Kommunisten, darunter auch zahlreiche Gymnasiasten in unmittelbarer Nähe der Deutschen Gesandtschaft und drangen unter Drohungen und Steinwürfen auf einen der vor dem Gesandtschaftsgebäude aufgestellten Polizeiposten ein, jedenfalls um ihn

## 4. Verhandlungstag im Lahusenprozeß

# Das Verhältnis zur Hum

### Vertriebsbahnhof oder Abstellgleis?

Bremen, 4. Sept. Zu Beginn der Montagssitzung im Lahusen-Prozeß wurde das Verhältnis der Nordwolle zur Hum weiter erörtert. G. Karl Lahusen verteidigte, seine Verbindung mit der Hum zu verteidigen und legte dar, daß der Besitz von Nordwolleaktien durch die Hum durchaus gerechtfertigt war. Er sah seine Gedankengänge dahin zusammen, daß, vom Gesamtwert der Hum ausgehend, man dazu kommen muß, daß der Wert der Hum jederzeit angereicht habe, um die Verpflichtungen an die Nordwolle zu decken. Dr. Böhmer habe geirrt, wenn er annahm, daß ihm durch Vernichtung der Korrespondenzen Schwierigkeiten bereitet worden seien. Lahusen verwahrte sich dann gegen den Ausdruck „Vertriebsbahnhof“, wie die Hum vom Staatsanwalt bezeichnet worden sei. Wollte man schon einen eisenbahntechnischen Ausdruck gebrauchen, so könne man nur von einem „Abstellgleis“ reden. Mit erhobener Stimme wandte er sich gegen den Vorwurf, daß er der Verantwortung einzelner Fragen auswich. Er wünschte die volle Aufklärung, die nur zu seinen Gunsten ausfallen könne. Damit war die allgemeine Erörterung zum Punkt Ultra mare abgeschlossen. Der Vorsitzende betonte bei dieser Gelegenheit ausdrücklich, daß bisher nur allgemeine Fragen behandelt wurden und daß man daher noch kein klares Bild gewinnen könne.

Heinz Lahusen erklärte sodann, nach seiner Ansicht wäre es unverantwortlich gewesen, wenn man die stillen Reserven nicht angegriffen hätte. Generalstaatsanwalt Dr. Lang bemerkte im weiteren Verlauf der Verhandlungen, daß gegenwärtig nur der Fall interessiere, wann nach Erschöpfung der Reserven der sogenannte ideale Wert der Hum eingesetzt wurde. Es müsse daher die Frage geklärt werden, wie hoch denn eigentlich die Hum zu bewerten sei.

**Ist sie eine selbständige Gesellschaft oder nur ein Anhängsel der Nordwolle?**

Es müsse vor allem geklärt werden, was unter liquiden Reserven und was unter dem idealen Wert der Hum zu verstehen sei. Der Angeklagte Karl Lahusen kehrte immer wieder die Ansicht hervor, daß es für die Nordwolle gleichgültig war, auf welches Konto die einzelnen Beträge der Hum verbucht wurden. Auf Anregung der Generalstaatsanwaltschaft wurde dann die Begriffsbestimmung der stillen Reserven, wie die Angeklagten sie verstehen, festgelegt. Zur ersten Stufe gehören die ohne weiteres sofort vorhandenen Reserven, zur zweiten die Effekten und Waren bei der Hum, die nicht in den Büchern der Nordwolle erscheinen, und die dritte Stufe bilde der ideale Wert. Hierauf ging das Gericht zur Erörterung der einzelnen Anlagepunkte über.

Das Gericht besprach mit den Angeklagten in groben Umrissen

## Die Bilanzen der einzelnen Jahre

vom Jahre 1925 ab, um einen allgemeinen Überblick zu gewinnen. Die Anlage vertritt den Standpunkt, daß die öfter erwähnten Rückvergütungen den Zweck gehabt hätten, die beiderseitigen Bilanzen der Hum und der Nordwolle günstiger erscheinen zu lassen. Der Angeklagte G. Carl Lahusen erklärte, daß die wieder zurückgezogenen Beträge mit der Bilanz der Hum nichts zu tun gehabt hätten. Der Angeklagte bestritt weiter, besondere Buchungen vorgenommen zu haben, um

die Bilanzen der Hum günstiger zu gestalten. Der Angeklagte Heinz Lahusen sagt, daß er überhaupt nicht einzusehen vermöge, wie durch solche Rückbuchungen die Bilanz der Hum hätte verbessert werden können.

Es kommen sodann eine Reihe von Schreiben zur Verlesung, die an die Hum gerichtet sind. Im Jahre 1928 wurde

## eine Rückübertragung von 4 Mill.

an die Hum geleistet. Aus einem Brief geht hervor, daß Carl Lahusen sich damals sehr mit dem Gedanken getragen habe, den ganzen Betrieb einzuschränken, da das ganze nur gefährdend war. Daraus folgert die Staatsanwaltschaft, daß jene Rückvergütungen an die Hum gar nicht ernst gemeint waren, sondern als fingiert anzusehen seien. Es wird weiter festgestellt, daß das Jahr 1928 kein gutes Geschäftsjahr gewesen ist. Trotzdem weist die Bilanz aber einen Gewinn von 8 197 000 RM aus. Es wurde eine Dividende von 8 Prozent zur Auszahlung gebracht. Am Dienstag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

## Flucht aus der Todeszelle

# Verwegener Ausbruch eines berüchtigten Verbrechers

Dallas (Texas), 4. Sept. Der berüchtigte Verbrecher Harvey Pallen, der wegen Entführung des Delmagneten Charles Ulrich aus Oklahoma in Untersuchungshaft saß, ist aus der Todeszelle des Staatsgefängnisses ausgebrochen. Er durchlöchernte drei Stahlgitter und zwang den überraschten Wächter mit vorgehaltener Pistole, ihn im Fahrstuhl ins Erdgeschoss herunterzufahren. Unter Mitnahme eines Wärters als Geisel ist der Verbrecher entkommen.

## Führe Funk

Lindbergh ist von Kopenhagen aus gestartet. Ob das Gerücht über einen Schwedenflug zutrifft, läßt sich nicht ermitteln.

Der König und die Königin von Bulgarien sind am Sonntag incognito in London eingetroffen.

Man rechnet mit dem Ausbruch des Generalstreiks der Bergarbeiter in Asturien, die eine Lohnerhöhung fordern.

Anlaßlich des Todes des Bischofs Dr. Schreiber sandte Papst Pius XI. durch Kardinalstaatssekretär Pacelli an das Berliner Domkapitel ein Beileidstelegramm.

Der Sicherheitskommissar des Bezirkes Rißbüchel hat 12 Nationalsozialisten, die sich in Deutschland aufhalten, die Staatsbürgerschaft aberkannt.

Die Küste von Florida wurde von einem vernichtenden Wirbelsturm heimgesucht.

# Großfeuer in Duisburg

### Lagerhaus im Hafen ein Flammenmeer

Duisburg, 4. Sept. Am Montagnachmittag um 16 Uhr, brach in den Speichereanlagen der Rheinisch-westfälischen Expeditionsgesellschaft im Duisburger Binnenhafen ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Schon kurze Zeit nach der Entzündung des Feuers bildete das große Lagerhaus ein einziges Flammenmeer. Die Feuerwehr war zunächst noch machtlos. Der Verkehr im Hafengelände ist gesperrt.

vergeblieh. In einer Höhe von etwa 17 Metern fiel der Ballon zusammen und schied aus dem Wettbewerb aus.

Nachdem bereits der Ballon Frig von Opels anscheiden mußte, hat nun auch der Bitterfelder Ballon „Deutschland I“, geführt von den bekannten Ballonführern Schübe und Körner, das Rennen aufgeben müssen. Der Ballon war in ein Niederdruckgebiet geraten und landete Sonntagabend in der Nähe von Kingston, 75 Kilometer nördlich von Detroit. Die Ballonhülle wurde durch plötzliche Gasausdehnung teilweise aufgerissen. Beim Landen geriet der Ballon in einen kleinen Wassergraben. Die Insassen blieben jedoch unverletzt. Die zurückgelegte Strecke betrug infolge des schwachen Windes nur wenig mehr als 500 Kilometer. Von den übrigen Ballonen liegen noch keine Meldungen vor.

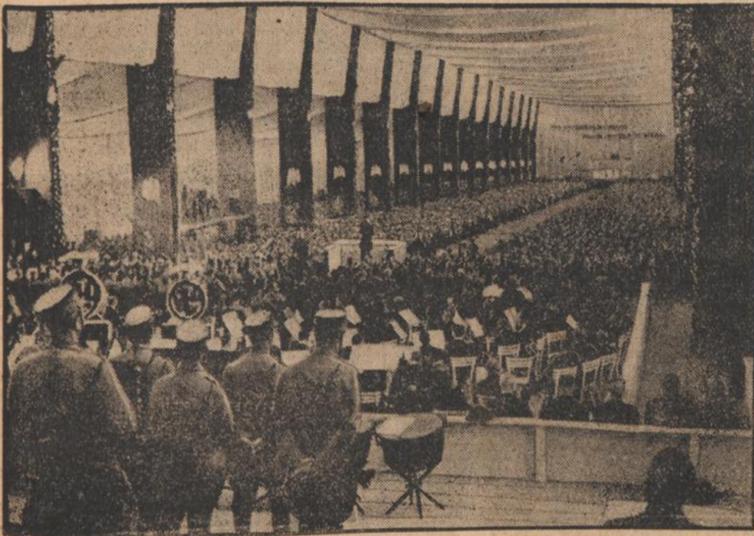
## Der französische Ballon Erster

Von den zum Wettfliegen gestarteten fünf Ballons ist der französische Ballon als Erster 10 Kilometer südlich von Albion im Staate Michigan gelandet.

## Start zum Gordon-Bennett-Flug

### Unfall des Opelballons

Chicago, 4. Sept. Im Rahmen der Chicagoer Flugwoche wird zur Zeit das Gordon-Bennett-Wettfliegen ausgetragen. Insgesamt fliegen sechs Ballons vom Curtis-Wright-Flughafen aus. Kurz vor dem Start wurde der Opelballon von einem Unfall betroffen. Ein heftiger Windstoß erfasste den Ballon und riß ihn fort. Alle Anstrengungen der Bedienungsmannschaften, den Ballon festzuhalten, waren



Blick in die Luitpold-Halle in Nürnberg, in der in Anwesenheit von 30 000 Teilnehmern der erste Parteikongreß im neuen Deutschland stattfand.

# Rassenfrage und Weltpropaganda

## Große Rede Dr. Goebbels - Eine Warnung an das Weltjudentum

2. Teil.

Richard Wagner nannte den Juden einmal den plastischen Dämon des Verfalls und Theodor Mommsen meinte nur dasselbe, wenn er in ihm „das Ferment der Dekomposition“ sah. Im gegenüber steht der arische Mensch als schöpferische Gestalt.

Es mag der Wesenheit des Juden eine gewisse Tragik zugrunde liegen; aber es ist nicht unsere Schuld, daß diese Rasse anfliegend unter den Völkern wirkt und deshalb eine ständige Gefahr für ihre innere und äußere Sicherheit darstellt.

Die Wesensverschiedenheit der beiden Rassen hat vor allem in den unruhigen Zeiten der Novemberjahre zu immer sich wiederholenden Explosionen geführt. Solange das Judentum seine Stärke in der Anonymität sah, lief es kaum eine Gefahr. In dem Augenblick, da es diese Anonymität verließ, war das Problem seiner Rasse und seiner Bestimmung akut und forderte eine wie auch immer geartete Lösung. Das ist durchaus nicht an dem, als machten wir den Juden zu alleinigen Hauptschuldigen an der deutschen Geistes- und Wirtschaftskatastrophe. Wir kennen alle die anderen Ursachen, die zum Verfall unseres Volkes führten. Aber wir haben auch den Mut, seine Rolle in diesem Prozeß zu erkennen und beim Namen zu nennen.

Zwar war es zu gewissen Zeiten schwer, das dem Volk verständlich zu machen; denn die öffentliche Meinung lag ausschließlich in seiner Hand. Er hatte sich beizeiten die Herrschaft über die großen Presseorgane gesichert und wachte eifersüchtig darüber, daß sein Name weder im Guten noch im Bösen in der öffentlichen Diskussion genannt wurde. Keine Zeitung, die den Charakter hatte, sich diesem anormalen Einfluß zu entziehen, keine Partei, die den Mut anbrachte, dagegen Sturm zu laufen, kein Parlament, in dem ein offenes Wort darüber geduldet wurde.

Auf einer Berliner Bühne, die von Juden geleitet wurde, setzte man einen Stahlhelm mit den Worten „Dreck, weg damit!“ auf den Reichshäuptmann. Der Jude Gumbel nannte die Toten des Krieges „Auf dem Felde der Unehre Gefallenen“. Der Jude Lessing verurteilte Hindenburg mit dem Rassenmörder Haarmann, der Jude Toller bezeichnete das Judentum als das „Dümmste der Ideale“, der Jude Arnold Zweig sprach vom deutschen Volk als einem „Rak, dem man die Stirne zeigen müßte, von der vielschalen Gewalt des ewigen Vohge“ und „der Nation von Zeitungsletern, von Einwich, Geschäftsmachern, Mördern, Abtrüdnern, Dperettienliebhabern und Amstas-davern“.

Ist es da verwunderlich, daß die deutsche Revolution auch eine Abschüttelung dieses unerträglichen Jochs mit sich brachte? Nimmt man noch hinzu die Ueberfremdung des deutschen Geisteslebens durch das internationale Judentum, sein Ueberwuchern der deutschen Kultur, die schließlich dahin führte, daß in der Reichshauptstadt jeder 5. Jurist ein Deutscher war, die Durchsetzung der Herrschaft, die Vorherrschaft in den Universitätslehrkörpern, kurz und gut die Tatsache, daß fast alle geistigen Berufe ausschlaggebend von Juden bestimmt wurden, so wird man zugeben müssen, daß kein Volk von Selbstachtung solches auf die Dauer ertragen hätte.

Es war nur ein Akt der deutschen Wiederbestimmung, daß die Regierung der nationalsozialistischen Revolution auch auf diesem Gebiet Wandel schuf.

Trotzdem waren wir zu Beginn unserer Arbeit in der Reserve geblieben. Wir hatten Wichtigeres zu tun, als im Augenblick eine Weltfrage von dieser Tragweite aufzurollen. Uns lag keineswegs daran, mit einer so schweren Vorbelastung an die Lösung der großen Zeitprobleme, die Deutschland bewegten, heranzugehen. Daß es aber anders kam, lag ausschließlich am Judentum. Seine geistigen Wortführer, die sich ebendort vor der Welt als unsere Repräsentanten aufspielten, gingen nun über die Grenzen, um vom sicheren Post des Auslandes aus jene Hebe fortzusetzen, die sie über uns 14 Jahre lang gegen das nationale Wiedererwachen unseres Volkes getrieben hatten.

Die Boykott- und Greuelpropaganda, die gegen das junge nationalsozialistische Deutschland in anderen Staaten veranstaltet wurde, war nur der weit angelegte Versuch des internationalen Judentums, auf dem Wege über die öffentliche Meinung in anderen Staaten das zu erreichen, was

in Deutschland selbst durch unsere Machtübernahme unmöglich gemacht worden war.

Wir waren uns von vornherein darüber im klaren, wohin das führen sollte. Wir haben beizeiten die schwere Bedrohung, der unser staatspolitischer Aufbau durch diese gewissenlose Kampagne der öffentlichen Weltmeinung ausgesetzt war. Wenn wir in dieser kritischen Situation zum letzten Mittel des Gegenboykotts griffen, wenn dabei die in Deutschland verbliebenen jüdischen Rassenossen materiellen Schaden erlitten, so können sie sich bei den ihnen Gleichgesinnten bedanken, die jenseits der deutschen Grenzen unserem Aufbau Schwierigkeiten bereiten wollten, dabei aber in Tatsache ihre eigene Rasse in wirtschaftliche Bedrängnis führen.

Keinem Juden ist in Deutschland ohne Grund ein Härchen gekrümmt worden. Unser Boykott war nur ein Akt der Notwehr; aber selbst er wurde, wie das auch die Welt anerkennen muß, in einer vorbildlichen Disziplin ohne Terror und ohne Blutergießen durchgeführt.

Die weiteren für das Judentum daraus entspringenden Folgen konnten vorausgesehen werden. Wir haben nichts dazu getan, sie heraufzubeschwören; sie lagen im Zuge der Entwicklung. Das Judentum selbst kann sich die Schuld daran zuschreiben.

Zwar gelang es ihm, durch seine Weltboykotttheorie eine augenblickliche

### Das Weltjudentum hat sich selbst in die Enge getrieben

Wie rat- und ausweglos die Enge ist, in die das Weltjudentum durch die Vorstöße seines radikalen Flügels hineinmangelt, dafür gibt der letzte Zionistkongreß in Prag einen drastischen Beweis.

Wenn sich eine der vielen jüdischen Richtungen nicht einmal unter sich einig wird, wenn sie sich nur noch in fruchtlosen Debatten ergeht, dann ist das ein Zeichen dafür, daß die jüdische Vormachtstellung allüberall im Wanken begriffen ist und daß ihre Erschütterung bereits ihre Folgen im Judentum selbst zu zeitigen bestimmt.

Schon melden sich Stimmen der Vernunft bei allen Nationen, die dringend mahnen und warnen vor dem lauten und nervösen Geschrei der antideutschen Grenel- und Boykotttheorie.

Wer vor einigen Wochen noch Außer in der Wüste war, der findet heute mehr und mehr bei seinem Volk ein lebhaftes Echo, wenn er der Wahrheit über Deutschland die Ehre gibt. Was offen noch nicht ausgesprochen werden darf, das wird geheim, aber dafür um so leidenschaftlicher diskutiert.

Noch liegt über unserem Lande der jezt zwar nicht mehr so offen zu Tage tretende Weltboykott des internationalen Judentums; noch sind wir eingeeengt und bedroht vor diesem raffiniert ausgedachten und planmäßig durchgeführten Weltkomplott. Der Kampf gegen das junge Deutschland aber ist ein Kampf der zweiten und dritten Internationale gegen unseren Autoritätsstaat.

Die Länder, die ihn dulden oder ihm gar fördernd zur Seite treten, mandmal in dem irrigen Glauben, sie könnten damit eine lästige deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt ausschalten, beschwören so über sich selbst und über ihr weiteres Schicksal die Gefahr herauf, die wir soeben überwunden haben.

Die ständig fortschreitende Bolschewisierung der Wirtschaft, der Politik und des gesamten öffentlichen Lebens

### Die Gegenmaßnahmen gegen die Weltpropaganda

Rassen Sie sich zum Schluß noch ein paar Worte über die Gegenmaßnahmen sagen, die wir gegen die Gefahren der gegen uns getriebenen Weltpropaganda ergriffen haben und weiterhin ergreifen werden.

Es ist ganz klar, daß ein so arroh anplantes Feldzug gegen Deutschlands Frieden und Sicherheit von uns nicht unbeantwortet bleiben kann.

Eine Weltpropaganda gegen uns wird beantwortet mit einer Weltpropaganda für uns.

Was Propaganda ist, welche Macht sie darstellt, mit welchen Mitteln und Methoden sie getrieben wird, das wissen wir; wir haben sie

außenpolitische Krise heraufzubekämpfen; die Schäden, die es dabei selbst erleidet, waren ungleich viel größer, als sie uns damit zufügen konnten.

Es war bei der Ausfrottung des neuen deutschen Staates nicht zu vermeiden, daß auch die Judenfrage selbst in der Welt aufgerollt wurde und damit ein Problem in der öffentlichen Diskussion erschien, das bisher nach dem Willen seiner eigentlichen Träger mit geheimnisvollem Dunkel umgeben war und nicht einmal dem Namen nach genannt werden durfte. Das Judenproblem und damit das Rassenproblem tauchte auf, wurde in seinem Für und Wider diskutiert und erregte einen leidenschaftlichen Streit der Meinungen.

Viele kluge Juden haben beizeiten erkannt, was damit angerichtet wurde, vor allem die in Deutschland verbliebenen, die ja unmittelbar betroffen waren. Sie haben mit laut vernehmbarer Stimme gewarnt. Allerdings konnten sie sich nicht gegen die Ueberheblichkeit ihres radikalen Flügels durchsetzen und mußten deshalb wohl oder übel den Dingen ihren Lauf lassen. Dieser radikale Flügel hat dem gesamten Weltjudentum und seiner Vormachtstellung einen außerordentlich schweren Schlag verleiht. Er hat erst das Judenproblem zur Debatte gestellt und wo es debattiert wird, können die Folgen für seine Träger nur verhängnisvoll sein. Die Stärke des Judentums liegt in seiner Anonymität; verläßt er sie, dann wird er nur Schaden nehmen.

Ist die offene Wunde Europas. Verheilt und vernarbt sie nicht, dann werden ihre Folgen furchtbar sein.

Sei denn, wie ihm wolle, Deutschland hat diese Gefahr überwunden, es hat den Bolschewismus in seinem ideologischen Inhalte losgerissen und in seinen wesentlichen Bedingungen Trägern durch eine Radikalkur aus dem Leben des Volkes ausgeschlossen. Wenn sein Kampf gegen die Anarchie dazu führte, daß damit das Rassenproblem zum Weltproblem erhoben wurde, so haben wir das zwar für den Augenblick nicht gewollt; aber es kann uns nun schon recht sein. Das Komplott, das gegen Deutschland geschmiedet wurde, wird nicht zu unserem Verderben führen; aber es wird in der Zwangsläufigkeit seines Vollzuges allen Völkern die Augen öffnen.

Wir verteidigen uns dagegen mit den Waffen, die immer noch zum Erfolg geführt haben. Auf unserer Seite steht die Wahrheit, die sich am Ende stets durchsetzen wird. Unsere Erfolge sprechen für uns.

Wenn es uns gelang, am 1. Mai das ganze Volk zu einer einheitlichen Willenskundgebung für den neuen Staat zu vereinen, in sechs Monaten die schwindelnde Ziffer der Arbeitslosigkeit um zwei Millionen zu mindern, ganze Provinzen von dieser Geißel zu befreien, grandiose Pläne zur Wiederbelebung der Wirtschaft und zur Aufzurechtung des Produktionsprozesses mutig und unbekümmert in Angriff zu nehmen, dann ist das ein Beweis für die Richtigkeit unseres Handelns, wie er eindringlicher und überzeugender gar nicht geführt werden könnte.

Das beginnt man auch im Auslande zu erkennen. Schon mehren sich dort die Stimmen, die da fragen:

Warum ist bei uns nicht möglich, was in Deutschland möglich gemacht wird? Und es ist keine Seltenheit, daß Ausländer aller Rassen, die Deutschland besuchen, unter vier Augen gestehen, daß ihnen zu Hause das fehlt, was Deutschland heute besitzt: eine kräftige zentrale Autoritätsgewalt, Mut zum Handeln, Ueberwindung des parlamentarischen Verlaufs, Männer statt Parteien und Glaube und Eingabebereitschaft im ganzen.

nicht am grünen Tisch gelernt, wir sind ihre Meister geworden in ihrer praktischen Handhabung für die Arbeit des Tages. Wenn es uns in einem unermüdlichen Aufklärungsfeldzug gelang, Katholiken und Protestanten, Bayern, Böhmer und Arbeiter, Bauern und Preußen zu einer deutschen Volkseinheit zu verschmelzen, wenn wir die Kraft der Ueberzeugung mit der Kraft der Idee vereinigten und bloß auf uns gestellt lebendig mit der Macht des Glaubens und des Wortes den Staat erlärten, wer wollte meinen, daß es uns nicht gelingen könnte, die Welt von der Reiblichkeit unseres Handelns zu überzeugen und ihr durch die nüchternere Sachlichkeit unserer Arbeit wenn nicht Vieles, so doch steigende Achtung abzugewinnen? Die Wahrheit ist immer stärker als die Un-

und die Wahrheit über Deutschland wird sich auch dieses Mal wieder bei allen anderen Völkern durchsetzen, auch in Bezug auf die Rassenfrage. Wir haben das getan, was notwendig und damit unsere Pflicht war. Wir brauchen das Urteil der Welt nicht zu scheuen.

Sie aber ist herzlich eingeladen, ihre Wortführer und Vertreter nach Deutschland zu schicken, damit sie sich bei uns davon überzeugen können, wie mutig und unbekümmert Regierung und Volk an die Arbeit gegangen sind, um die letzten Ueberreste des Kriegeres und der Novemberrevolte zu beseitigen, um einen Ausgleich der Kräfte herbeizuführen und damit Deutschland die Sicherheit seiner Existenz, seiner Ehre und seines täglichen Brotes zurückzugeben.

Wer dieses Volk am Werke sieht, der kann gar nicht an seiner größeren Zukunft zweifeln. Je mehr Ausländer zu uns kommen, desto mehr Freunde des jungen Deutschlands gewinnen wir. Es ist anheupolitisch heute genau so, wie es in den Anfängen unserer Opposition innenpolitisch war. Wer damals unsere Versammlungen besuchte, der wurde sich verblüfft des starken Untergrundes bewußt zwischen dem, was die uns feindliche Presse aus uns gemacht hatte, und dem, was wir tatsächlich sind.

Wer heute nach Deutschland kommt, erlebt das selbe; und in diesem Erlebnis liegt der Anfang der Ahtung, einer Ahtung, die jeder rechtlich denkende objektive Mensch, er mag kommen, woher auch immer, einem Volke und einer Regierung sollen wird und muß, die aus eigener Kraft die Schwere der Nachkriegszeit zu überwinden versuchen und mit hartem männlichen Stolz an die Lösung der Probleme gehen, die ihnen aufgegeben sind.

Es gilt heute der Welt gegenüber daselbe, das ebendort den Parteien gegenüber galt: Wir dürfen niemals die Nerven verlieren. Nüchternheit, Klarheit, Festigkeit und Beständigkeit sind die Tugenden, die den deutschen Gedanken unserer Prägung auch in der Welt wieder durchsetzen werden. Es gibt nichts, was unmöglich wäre. Es handelt sich nur darum, das unmöglich Scheinende durch die Kraft des Geistes möglich zu machen.

Deutschland, so schloß der Reichsminister Dr. Goebbels, wird nicht am Rassenproblem zerbrechen, im Gegenteil, in seiner Lösung liegt die Zukunft unseres Volkes. Wir werden hier wie auf vielen anderen Gebieten der ganzen Welt bahnbrechend vorausgreifen. Die Revolution, die wir gemacht haben, ist von epochaler Bedeutung. Wir wollen, daß sie in konsequenter Lösung der Rassenfrage den Schlüssel zur Weltgeschichte findet.

### Tagung der Gesamtleitung der judendeutschen nationalsozialistischen Partei

Prag, 2. Sept. (Eigene Meldung). Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Jung, fand heute eine Tagung der Gesamtleitung der judendeutschen nationalsozialistischen Partei statt. Jung erstattete den politischen Bericht. Mit Bezug auf die Affäre Lessing erklärte der Redner die judendeutsche nationalsozialistische Partei stehe in keinem wie immer gearteten Zusammenhang mit der Tat in Marienbad und lehne dafür jede Verantwortung ab; sie verurteile und verabscheue den Mord als Mittel der Politik grundsätzlich. Sie bedauere die Tat eines übel beleumundeten, verantwortungslosen Menschen, weil sie nur geeignet sei, die gespannten Verhältnisse neuerlich zu verschärfen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Abg. Jung, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, sei festgestellt, daß bei der Bildung einer judendeutschen Partei Gleichsichtungsbestrebungen nach reichsdeutschem Geiste nicht in Frage käme. Die politische Lage sei durch die Forderung nach Gleichberechtigung des Judendeutschtums gegeben.

### Bewegte Klage über die deutschen Emigranten

Paris, 4. Sept. Im „Journal“ beklagt sich der bekannte französische Gerichtsberichterstatteur Geo London darüber, daß der Mauthandel seit der Einwanderung deutscher Flüchtlinge in Frankreich wieder stark zugenommen habe. Unter diesen Flüchtlingen befänden sich Männer und Frauen, die früher zu Stammgästen zweifelhafter Lokale am Kurfürstendamm gehörten hätten, für deren Schließung man Hitler bestimmt keine Vorwürfe machen könne. Sie hätten ihre Finger in allen schlimmen und schlimmsten Geheimtransaktionen und hätten jetzt ihre Tätigkeit von den Ufern der Spree an die der Seine verlegt. Geo London fordert die Polizei auf, nunmehr energisch einzuschreiten, damit dieses Treiben nicht überhand nehme.

# Christoph Martin Wieland

## Ein Charakterbild des Dichters zu seinem 200. Geburtstag am 5. September 1933

Von Otto Schmieder.

(Nachdruck verboten.)

In Wielands Zeitgenossen Klopstock und Lessing leben wir die besten Vertreter christlicher und nationaler Weltanschauungen, für welche alle beide in gleichem Maße begeistert eingetreten sind.

Früher waren, hauptsächlich zu Anfang seines dichterischen Schaffens die Wege Christoph Martin Wielands, dem früh schon die



Schriften der französischen Encyclopädisten in die Hände kamen und bestimmend auf ihn einwirkten. Er stand deshalb auch lange Zeit in dem Rufe eines Freidenkers, trotzdem der Mensch Wieland ein ganz anderer war. Aber dieser Irrweg, den der Dichter eine Zeitlang ging, hat ihn doch zur Höhe geführt. Genau wie sein Leben in drei Perioden zerfällt, so kann man auch sein Schaffen in drei Abschnitte teilen.

Die erste Periode setzt ihn in der jugendlich religiösen Schwärmerei, in der überall deutsch Klopstocks Einfluß durchdringt. In dieser Zeit schrieb er sein Lehrgedicht über die Bestimmung und die Würde der menschlichen Seele, über Ewigkeit und die himmlische Liebe und nannte es „Die Natur der Dinge“. Das ein Jahr später erschienene religiöse Epos „Der geprüfte Abraham“ hat er ganz im Banne Klopstocks geschrieben unter starker Einwirkung seines „Messias“. Die im Jahre 1753 herausgegebenen „Briefe von Verstorbenen an hinterlassene Freunde“ stellen lediglich eine gewandte Bearbeitung platonischer Gedanken dar.

Die zweite Schaffensperiode, die um 1760 einsetzt und mehr als ein Dutzend Jahre dauert, setzt ihn als den galant weltlichen Dich-

ter und den begeisterten Vertreter der modernsten französischen Literatur. Praktischer Materialismus und heiterer Lebensgenuss, wie Voltaire, La Mettrie und Diderot ihn predigten, vertritt Wieland nun in poetischer Form in Deutschland. Er erblickt seine Aufgabe darin, allen Lebensweisheiten ein betteres Gewand zu geben, wobei er sich aber sehr oft im Fritolien verlor. Jedoch von glücklichem Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Literatur waren seine Bestrebungen, die Dichtung von der überhöflichen und gepreizen Sprache Klopstocks zu befreien und ihr eine leichte, gefällige und wohlklingende Sprache zu geben. Vor allem hat er den Reim mit großer Meisterschaft bearbeitet. Aber auch jetzt blieb Wieland fast ausschließlich epischer Dichter und ein Teil dieser Dichtungen zählt zu dem Besten, was die deutsche Literatur auf diesem Gebiet besitzt. Er verstand es meisterhaft selbst den gleichgültigsten Stoffen durch seine geistreiche Bearbeitung großes Interesse und den Reiz des Neuen zu geben.

## Wieland als politischer Schriftsteller

Von Bibliotheksdirektor Dr. W. Herze, Wolfenbüttel

Christoph Martin Wielands Bedeutung in der deutschen Literatur war zu seiner Zeit außerordentlich groß. Kein Geringerer als Goethe hat bezeugt, daß Süddeutschland und Deutsch-Oesterreich ihm eine poetische und prosaische Kultur schuldig seien. Aber gerade Goethe selbst trug am meisten dazu bei, daß Wielands Verdienste um unsere Dichtung und Weltanschauung schnell veralteten, Goethe der Dichter und Goethe der Weise hat ihn für die Nachwelt völlig überwunden; Wielands „Oberon“, seine Erzählungen in Vers und Prosa, seine Briefromane, werden schwerlich jemals wieder Leben gewinnen. In einer Hinsicht aber verdient seine Stellung in seiner Zeit noch heute, oder vielmehr: gerade heute wieder, gewürdigt zu werden.

Schon Treitschke erkannte, daß Wieland der einzige unter unseren Klassikern war, der die Tagespolitik mit Teilnahme verfolgte und Sinn für sie besaß. Für die politische Erziehung des gebildeten deutschen Bürgertums hätte er noch mehr leisten können — wenn dieses nur auf ihn gehört hätte! Wie die meisten jungen Leute seiner Generation schwärmte er anfangs für die Republik nach altgriechischem Muster. Als er in den Schweizer Kantonen wirkliche Republiken kennen lernte, kam er von dieser Schwärmerei zurück; die republikanische Staatsform erschien ihm jetzt mehr für kleine Staaten empfehlenswert. Für große Staaten sah er der aufgeklärten Monarchie, wie sie sich im Lande Friedrichs des Großen und dem Maria Theresias verkörperte, den Vorzug. In dem politischen Roman „Der goldene Spiegel“ lehrte er junge Selbstbeherrscher, wie sie sich vor Mißbrauch ihrer Macht durch ihre Ratgeber hüten, politischen Uebergriffen der Geistesfreiheit vorbeugen, das Wohl der einzelnen Stände ihres Reiches gerecht gegeneinander abwägen sollten. Der Roman gefiel dem jungen Kaiser Joseph II., und Anna Amalia berief den Verfasser als Erzähler ihres Sohnes Karl August nach Weimar.

In Weimar begründete Wieland seine Zeit-

schrift „Der deutsche Merkur“. In ihr wagte er es einmal, der politischen Lieblingstheorie der Zeit entgegen zu treten, der von der Souveränität des Volkes. In ihrer einführendsten Ausprägung durch Rousseau besaßte sie, daß alle staatlichen Gewalten nur Beauftragte der Wählerschaft sind, die jene beliebig ein- und wieder absetzen kann. Man weiß, wie verhängnisvoll diese Lehre der Wahl Demokratie durch die französische Revolution bis heute geworden ist. Dieser „Funktions-Theorie“, wie man sie nennen könnte, stellte Wieland in einem Aufsatz des Merkur „Ueber das göttliche Recht der Obrigkeit“ die Führer-Theorie entgegen. Die Rousseausche Lehre stehe mit der „Geschichte der ganzen menschlichen Gattung seit hundert Jahren“ in Widerspruch. „Der Urheber der Natur hat durch eben den Akt, durch den er die Menschen machte, das ewige Gesetz promulgiert, daß wir regiert werden müssen.“ Ein tiefer eingeborener Instinkt bringt die Menschen dazu, ihren naturgegebenen Führern gern zu gehorchen. Die überkommene Obrigkeit sich durch gemißbrauchte und tyrannische Gewalt selbst zerstört hat, da sucht sich das Volk einen neuen Führer. Aber er wird es „nicht durch freie Wahl, sondern kraft der Natur selbst“, es ist „der Stärkste im Sinn, Einbildungskraft, Verstand und Mut, dessen Genius die übrigen in Zwang hält und wie Wasserhähne leitet.“

Die Lehre Wielands vom Recht des Führers erschien den deutschen politischen Schriftstellern, seinen Freund Jacobi eingeschlossen, so empörend, daß ihr Widerspruch ihm die politische Schriftstellerei verleidete. Erst der Ausbruch der französischen Revolution rief ihn wieder auf den Plan. Mit jedem Poltag ließ er sich aus Paris und Strassburg die politischen Neuigkeiten auflesen. In fast jeder Nummer des Merkur sagte er seine Meinung darüber. Anfangs trat er für die Revolution ein, in der Hoffnung, daß „eine der englischen ähnliche Staatsverfassung“ das Ergeb-

nis sein würde. Als er erkannte, daß alles nur auf „demokratischen Despotismus“ hinauslaufe, der schlimmer sei als der monarchistische, wandte er sich enttäuscht ab.

Bedeutend bemerkenswerter als diese Stellungnahme im Ganzen, die er mit vielen deutschen Beurteilern gemein hat, ist sein Urteil im einzelnen. Was da gesagt wird — über die Unmöglichkeit, eine große Staatsveränderung ohne hartnäckigen Kampf gegenfeitiger Leidenschaften und Interessen durchzuführen; über die Selbsttäuschung, einen kranken Staat dadurch zu heilen, daß man ihn für gesund erklärt, statt die Vorbedingungen für seine Gesundung zu schaffen; über die unbaltbare Lage eines Königs, dem man die Exekutive überträgt, aber alle wirkliche Macht nimmt — das ragt weit über die naiven Urteile der meisten deutschen Zeitgenossen hinaus. Die deutschen Revolutionsfreunde verübten ihm keine Kritik immer mehr. Als er im Frühjahr 1798 in den „Gesprächen unter vier Augen“ mit nicht übertriebener, darum aber umso wirksamere Ironie den Gegensatz zwischen der idealen Rhetorik der Franzosen und ihrer üblen Wirklichkeit unter der Regierung des Direktoriums aergärderte, da wurde ihm, wie Goethe an Schiller schrieb, „durch ein heimlich demokratisches Gericht“ verboten, die Fortsetzung im Merkur drucken zu lassen.

Diese Erfahrung nahm Wieland dann endgültig die Lust am politischen Schrifttum. Wir haben seitdem nur noch briefliche Zeugnisse für seine Stellungnahme. Von Napoleons Genialität ließ er sich, ebenso wie Goethe, eine Zeitlang berücken. Anders aber als Goethe wandte er sich von dem Karfen ab, sobald er sah, daß der Selbstständigkeit Deutschlands von dem Franzosenkaiser der Untergang drohte. Als Oesterreich sich 1809 unter seinem deutschgesinnten Minister Graf Stadion vergeblich gegen Napoleon erhob, schrieb der nun sechsunfundsiebzigjährige Wieland in vaterländischem Schmerz und jugendlichem Feuer: „Wie wäre es möglich, daß ein Deutscher dem blutströmenden Kampfe um Leben und Tod, um Existenz und Vernichtung, dessen stumme und untätige Zeugen zu sein, unsere Schwachheit ist, kalt und unteilnehmend zusehen könnte? ... Die Deutschen nicht länger ein Volk, nur noch Sprachgenossen und ach! wie lange wird uns auch nur dieses Band zusammenhalten?“ Im Herbst 1812, als sich in Russland schon die Katastrophe der französischen Uebermacht vorbereitete, gründete er seine „Sonnung besserer Zeiten für unser armes Vaterland“ auf eine „hinlängliche Anzahl echt deutscher Jünglinge“. Die Erfüllung dieser Hoffnung brachten dann die Freiheitskriege.

Die herrliche Erhebung dieser Jünglinge hat Wieland nicht erlebt. Am 20. Januar 1813 ist er gestorben. Wenig mehr als ein Jahr vorher hatte Heinrich v. Kleist einen noch weit tragischeren Tod, durch eigene Hand, gefunden, weil er den Tag der Befreiung nicht erwarten konnte — ein erschütterndes Ereignis, dem sich in unserer Zeit nur der Freiheit Moeller o. d. Bräuds ver gleichen ließe. Darum soll auch das von dem alten Wieland unvergessen bleiben, daß er der erste war, der den unsterblichen Dichter, als noch keines von dessen Werken gedruckt war, mit herzgewinnender Freundlichkeit in sein Haus aufnahm, ihm das Vertrauen an seine Dichterkräfte wiedergab, auf ihn hinwies, als auf den, der berufen sei, die Lücke auszufüllen, die selbst Goethe und Schiller in unserer dramatischen Literatur gelassen hätten. Dessen konnte er freilich Heinrich v. Kleist nicht. Aber dies Zeugnis der Größe seines Herzens bleibt bestehen neben denen für die Schärfe seines politischen Verstandes und für die Echtheit seines vaterländischen Sinnes.

Es war inzwischen 12 Uhr Mitternacht geworden. Wieland wurde das Stehen schwer und er nahm sich die Freiheit heraus, sich selbst beim Kaiser zu beurlauben. Noch zwei weitere kleine Einladungen erhielt der Dichter zum damals allmächtigen Kaiser der Franzosen, der ihm den Orden der Ehrenlegion verlieh, ehe ein deutscher Fürst eine solche Ehre zu dem Dichter des „Naathon“ hatte erteilen lassen.

Wieland und Schopenhauer  
Im Jahre 1811 besuchte der 23 Jahre alte Göttinger Student Arthur Schopenhauer den 78jährigen Dichter Wieland, der ihm wahrscheinlich auf Veranlassung seiner Mutter Johanna Schopenhauer zu sich abeten hatte, um ihm wegen seiner philosophischen Studien die Leuten zu lesen. Er rief dem Studenten ab, ausschließlich Philosophie zu studieren. Aber Schopenhauer war unbeeindruckt.  
„Das Leben ist eine mißliche Sache; ich habe mir vorgelegt, es damit hinsubringen, über das Leben nachzudenken.“  
Und schließlich ließ sich auch Wieland überzeugen. Er sagte mit Wärme:  
„Ja, es scheint mir jetzt selbst. Sie haben das Rechte gewählt, junger Mann! Ich verstehe Ihre Natur, bleiben Sie bei der Philosophie. Studieren Sie noch in Göttingen und dann zwei Jahre in Berlin. Ob ich aber wohl noch leben werde, we'rn Sie in zwei Jahren wieder hier sind?“  
Darauf Arthur Schopenhauer: „Warum sollten Sie, verehrter Herr Hofrat, diese zwei Jahre nicht noch leben? Sie leben ja ganz wohl aus.“  
Wieland: „Es ist wahr, man fleiten Zustände lebt man oft noch mehrere Jahre hin.“  
Aber er hatte recht gehabt: Nach zwei Jahren schloß der Achtzigjährige die Augen.

## Wieland in der Anekdote

### Guter Dichter — schlechter Vater

Christoph Martin Wieland, den Dichter griechischer Gracie und wohlbestallten Kanzleibibliothekar in Biberach, besuchte seine Base und ebemalige Jugendliebliche Frau Sophie von Laroché. Der 35jährige Wieland las ihr, um sie zu unterhalten, und zu erfreuen, aus seiner noch ungedruckten Dichtung „Adris und Zenide“ vor. Als er las, stürzte sich ältestes dreijährige Söhnchen ins Zimmer. Der Dichter, damals noch jugendlich aufbraunend, sprang auf, nahm den kleinen Kerl heilig am Kragen und trug ihn scheltend ins Nebenzimmer. Als er zurückkam, wollte er weiterlesen. Aber Sophie von Laroché wollte nichts mehr hören.  
„Ich danke dem Himmel, daß er Sie mir nicht zum Gatten gegeben hat.“  
Wieland hat zerknirschert um nähere Aufklärung.  
„Wenn seine Verse lieber sind als seine Kinder, wer mehr Dichtereitelkeit zeigt als Vaterliebe, der ist mein Mann nicht.“  
Mit diesen Worten verlieh Wielands Jugendfreundin das Zimmer und fuhr in ihrem Wagen fort.

### Wieland und die deutsche Sprache

Auch der seine Stilistiker Wieland, gleich gewandt in Prosa wie in Versen, hat sich zur grammatikalischen Beherrschung der damals in der Bildung begriffenen deutschen Sprache des kritischen Wörterbuchs von Johann Christoph Adelung bedient. Am 8. November 1795 besuchte ihn der Weimarer Oberhofprediger Böttiger. Wieland wies auf das in seinem Arbeitszimmer liegende Werk von Adelung hin.

„Meine Frau muß es bezeugen, wie oft ich täglich diesen (hier folgte ein urkräftiges, wenig schmeichelhaftes Wort) nachschlage, aus Angst, ein undeutliches Wort zu schreiben! Und doch schreibe ich nun 50 Jahre deutsch! Noch immer muß ich wegen meines vaterländischen Schwäbischen auf der Hut sein.“  
Als Schwabe wisse er immer nicht, ob man sagen müsse: gestanden habe oder gestanden sei.  
Wieland war in guter Gesellschaft; auch Goethe und Schiller haben sich nach den Mitteilungen Amalie von Imhoffs des Adelung ständig bedient.

### Wieland und Napoleon

In seinen 1798 veröffentlichten „Gesprächen unter vier Augen“ hatte Wieland prophetischen Geistes den kommenden Diktator und Kaiser der Franzosen vorausgesehen. Beim Fürstentongreg in Erfurt 1808 war es, wie man sich denken kann, einer der ersten Wünsche Napoleons, seinen Propheten Wieland zu sehen. Er sah ihn im Theater und bat ihn auf dem folgenden Ball zu sich. Wieland, der inzwischen schon nach Hause gegangen war, hatte keine Zeit sich hoffähig zu kleiden. In seinem gewöhnlichen Anzug, ungeputzt, ohne Degen und in Tuchstiefeln trat Wieland gegen halb 11 Uhr in den Saal. Napoleon erblickte ihn nach wenigen Minuten. Die Herzogin Luise von Weimar stellte den Dichter vor und Napoleon wandte sich dem einfachen, aber klugen und wichtigen Manne gegenüber ebenfalls zu, einem einfachen und russischen Menschen. Nicht weniger als 1 1/2 Stunden unterhielten sich beide auf französisch. Im Anschluß an das Trauerspiel Voltaires „Der Tod Cäsars“, das eben im Theater gegeben worden war, erklärte Napoleon Julius Cäsar für einen der größten Köpfe der Weltgeschichte. Er würde ohne Ausnahme der größte sein, wenn er

nicht einen einzigen, aber unzersehblichen Fehler gemacht hätte.“  
Wieland kann, wie er später selbst berichtete, vergeblich darüber nach, welcher Fehler damit gemeint sei. Napoleon bemerkte es.  
„Sie wollen diesen Fehler wissen? Nun Cäsar kannte ja längst die Menschen genau, die ihn auf die Seite schafften. Er hätte ihnen also zuvor kommen und sie auf die Seite schaffen müssen.“  
Mit einem kühnen Gedankensprung stellte Napoleon die Frage nach dem glücklichsten Zeitalter der Menschheit. Der Kaiser lobte die Römer, sprach aber von den Griechen schlecht. „Aus diesem ewigen Zank einer Menge kleiner Republiken um nützlicher Erbärmlichkeiten — was konnte da herauskommen? Die Römer dagegen hatten ihren Sinn auf das Große gerichtet und so schufen sie Großes, diese ungeheure Gewalt des Römischen Reiches, die der ganzen Welt eine andere Gestalt gab.“  
Wieland verteidigte demgegenüber die Literatur und Kunst der Griechen, aber Napoleon entgegnete: „Es läuft doch alles auf Zänkereien hinaus!“  
Im weiteren Gespräch über Dichtkunst und Philosophie kam Napoleon auch auf das Christentum und die Freireligiöser.  
Napoleon trat nahe an Wieland heran und küßerte ihm, die Hand vor den Mund, ins Ohr die Frage zu, ob Jesus Christus jemals geliebt habe.  
Wieland sah erstaunt und unwillig auf:  
„Sie, ich weiß wohl, daß es Unsinnige gewesen hat, die daran zweifelten. Aber das kommt mit ebenso töricht vor, als wollte man bezweifeln, daß Julius Cäsar geliebt hat und daß Cæsar Majestät leben.“  
Des großen Dichters zornige Antwort gefiel Napoleon wohl. Er klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Wohl, wohl!“

Wieland und Schopenhauer  
Im Jahre 1811 besuchte der 23 Jahre alte Göttinger Student Arthur Schopenhauer den 78jährigen Dichter Wieland, der ihm wahrscheinlich auf Veranlassung seiner Mutter Johanna Schopenhauer zu sich abeten hatte, um ihm wegen seiner philosophischen Studien die Leuten zu lesen. Er rief dem Studenten ab, ausschließlich Philosophie zu studieren. Aber Schopenhauer war unbeeindruckt.  
„Das Leben ist eine mißliche Sache; ich habe mir vorgelegt, es damit hinsubringen, über das Leben nachzudenken.“  
Und schließlich ließ sich auch Wieland überzeugen. Er sagte mit Wärme:  
„Ja, es scheint mir jetzt selbst. Sie haben das Rechte gewählt, junger Mann! Ich verstehe Ihre Natur, bleiben Sie bei der Philosophie. Studieren Sie noch in Göttingen und dann zwei Jahre in Berlin. Ob ich aber wohl noch leben werde, we'rn Sie in zwei Jahren wieder hier sind?“  
Darauf Arthur Schopenhauer: „Warum sollten Sie, verehrter Herr Hofrat, diese zwei Jahre nicht noch leben? Sie leben ja ganz wohl aus.“  
Wieland: „Es ist wahr, man fleiten Zustände lebt man oft noch mehrere Jahre hin.“  
Aber er hatte recht gehabt: Nach zwei Jahren schloß der Achtzigjährige die Augen.



Unlere Forderung:

Verstaatlichung vergesellschafteter Betriebe

Staatssekretär Feder über den ständischen Aufbau

Nürnberg, 4. Sept. Der große Parteitag...

des gesamten Volkswirtschaftens ist so bedeutsam...

Wir fordern die Verstaatlichung aller bereits vergesellschafteten Betriebe.

Bei der Verstaatlichung der Eisenbahn haben wir es mit einem vorbildlichen historischen Entwicklungsprozess zu tun...

Die Arbeitsfront repräsentiert die Ehre und Würde des deutschen Arbeitertums...

Die zweite Seite des Wirtschaftslebens, ganz getrennt davon und trotzdem eng damit verbunden...

Als drittes großes primäres Gebiet erscheint die Bekleidungsindustrie...

Die Reichsaufgaben der Wirtschaft gegenüber der höheren Art...

Der bedeutendste Beruf für das Wirtschaftsleben ist zweifellos die Technik...

Amerikanisches Urteil über Deutschland

Newport, 3. Sept. Professor Hugabagen von der New Yorker Universität...

Auch in Kanada

Der Nationalsozialismus marschiert im Ausland

Berlin, 4. Sept. Von Tag zu Tag gewinnen die großen Gedanken...

In Skandinavien ebenso wie in Holland und der Schweiz haben Bewegungen...

Es ist interessant, daß diese Ideen dort vor allem unter den frankokanadischen Anhängern...

Wie aus Montreal geschrieben wird, ist in der Provinz Quebec...

(Federation des clubs ouvriers) auf vaterländischer und religiöser Grundlage...

Die Bundesleitung hat Sympathieerklärungen für Mussolini und Hitler abgegeben...

Wie der Präsident Ancelet Chalifoux, kanadischer Blättern zufolge...

Die Studenten-Weltspiele in Turin

Eröffnungsfeierlichkeiten am Sonntag - Schlechte deutsche Schwimmer

Turin und seine sportfreundliche Bevölkerung stehen ganz im Zeichen der 5. Studenten-Weltspiele...

Die deutsche Expedition ist nun vollständig beisammen...

Am Sonntagvormittag fand ein Empfang der bei den Spielen vertretenen Nationen...

Zwischen hatten im Schwimmstadion

bereits die Schwimmkämpfe mit den Vorläufen über 400-Meter-Freitil und 100-Meter-Rücken be-

gonnen, bei denen leider die deutschen Schwimmer keine gute Rolle spielen konnten...

400-Meter-Freitil: 1. Borlauf: 1. Lengyel (Ungarn) 5:21,1 Min., 2. Bourne (Kanada)...

Im Fichten fiel bereits die erste Entscheidung. Durch einen 9:3-Sieg über Frankreich wurde Italien Florett-Mannschaftsmeister...

Fußball

Italien - Deutschland 3:1 (3:1)

Nach der feierlichen Eröffnung der Studenten-Weltspiele im Mussolini-Stadion zu Turin...

Hein Domgörgen schlägt Fred Böck

Die Vorkämpfe des Hamburger Punchings am Sonntagvormittag waren wieder ein voller Erfolg...

Die Bestimmungen der neuen Spielordnung des DFB.

Der Deutsche Fußball-Bund gibt jetzt die Bestimmungen der neuen Spielordnung wie folgt bekannt:

1. In den Mannschaften der Bundesvereine und in den Mannschaften, die sich an den Me-

isterschafts- und Pokalspielen des DFB. betreffen, dürfen nur solche Spieler aufgestellt werden...

2. Ein Spieler, der aus der Teilnahme am Sport einen Gewinn an Geld oder Geldeswert zieht...

3. Die Erklärung zum Berufsspieler kann durch den DFB. erfolgen oder durch den Spieler selbst abgegeben werden.

4. Der Bundesführer kann auf Antrag eines Berufsspielers nach einer Parteizeit diesem die Amateureigenschaft wieder zuerkennen.

5. Gegen Mannschaften, die sich ganz oder zum Teil aus Berufsspielern zusammensetzen...

6. Die Veranstaltung bzw. Duldung von Wetten bei Fußballspielen ist verboten.

7. Es ist verboten, für die Vermittlung oder den Abschluß von Wettspielen eine Entschädigung zu fordern oder zu gewähren.

8. Bei Spielen am Ort kann den Spielern der Ersatz, der tatsächlich entstandenen Fahrtkosten...

9. Bei Spielen außerhalb des Wohnorts dürfen den Spielern nicht Unterkunft, Verpflegung und freie Reise gewährt werden...

10. Kann ein Spieler aus triftigem Grund an der Gemeinschaftsreise der Mannschaft nicht teilnehmen...

11. Der Ersatz für Lohnausfall kann nur in außergewöhnlichen Fällen mit Genehmigung des Bundesführers gewährt werden.

12. Es ist verboten, Mitglieder eines Bundesvereines durch Geschenke oder Versprechungen zum Uebertreten in einen anderen Verein zu bewegen...

13. Es ist Recht und Pflicht der Vereine, ihren Mitgliedern bei Arbeitsbeschaffung behilflich zu sein...

14. Arbeitsbeschaffung für Mitglieder anderer Vereine darf nur mit vorheriger Genehmigung des Bundesführers erfolgen.

15. Angestellte eines Vereins dürfen an Meisterschafts- und Pokalspielen der beiden obersten Mannschaften des Vereins nicht teilnehmen.

16. Sportlehrer, die vom DFB. anerkannt sind, dürfen an Meisterschafts- und Pokalspielen des Vereins...

17. Jeder Vertragsabschluß mit einem Vereinsangeestellten ist dem DFB. zu melden.

18. Gibt ein Vereinsangestellter oder ein Vereinsportlehrer seine Tätigkeit bei einem Verein auf...

19. Spieler, welche ohne Sportlehrer zu sein, den eigenen oder anderen Verein gegen Gewährung irgendwelcher Entschädigung trainieren wollen...

gez. F. Sinnemann. \_ gez. Dr. Kaudry

# Schulkleidung

für Knaben u. Mädchen

finden Sie bei mir in größter Auswahl in den bekannt guten Qualitäten zu **niedersten Preisen**

Anzüge  
Hosen  
Mäntel  
Windjacken  
Sporthemden

Kleider  
Schulmäntel  
Pullover  
Schürzen  
Schlupfhosen

**Bleyle's**  
gestrickte

Anzüge  
Hosen  
Kleidchen  
Pullover  
in neuen Formen und Farben

## Carl Schöpf

282 22

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an

Karl Hochschild und Frau  
4510 Friedel geb. Seeger

Von der Reise zurück  
**Dr. Burger**  
Hoffstr. 1 28223

### Zu vermieten

**Großer Raum**  
als Werkstatt od. Lager z. verm. per 15. Sept. od. 1. Okt. Bau-  
meisterstraße 42, bei  
Wagner. 2974

**Zimmer**  
bei alleinstehender Dame, in gr. Hause für ein junges Mädchen sofort z. verm. Kaiser-  
straße 36 III. 4512

**Mani-Zimmer**  
auf ob. etage per 1. Okt. z. verm. in gr. Haus-  
meisterstraße 31, Ecke  
Robert-Wagner-Allee.  
Karl Wirtschaff  
2975

**3-Zim.-Wohnung**  
(Karlshof), Kellerstr.  
n. Bad, Boggia auf  
1. Okt. zu vermieten.  
Haber, Kaiserstraße 95  
Tel. 1748.

**3-Zim.-Wohnung**  
(Karlshof), Kellerstr.  
n. Bad, Boggia auf  
1. Okt. zu vermieten.  
Haber, Kaiserstraße 95  
Tel. 1748.

**4-Zim.-Wohnung**  
nebst reichl. Zubeh. a.  
1. Oktober zu verm.  
Preis 60 M. Häberer  
II. Etage.

**Prächt. 4-Zim.-  
Neubauwohnung**  
in herrlicher Wohn-  
lage, weiter Fernblick,  
Brennstoffheizung, warm  
u. kalt fließ. Wasser,  
Bad gr. Marmor, herr-  
sch. Ausstattung, Plan-  
sch. etc. p. 1. Okt.  
zu verm. Rab. Hör-  
nerstr. 42. Gute  
Sonnensit. 1. Boden zu er-  
fragen. 28189

**4-Zimmer-  
Wohnung**  
m. Bad, Mani, usw.  
in Bahnhofnähe auf  
1. Okt. od. vermieten  
Rab. Büro Walder,  
Schwinderstr. 5, Tele-  
phon 6143. 27730

**6 Zimmer-Wohnung**  
m. Bad, Sonnenseite ohne gegenüber am  
alten Bahnhof, sehr preiswert zu vermieten.  
Ludwig Seidener, Kriegerstr. 82, Tel. 6020  
27835

Selten günstige Pachtgelegenheit einer  
**Wirtschaft**  
in Karlsruhe.  
Nachweislich wirklich gutgehendes Geschäft.  
Für tüchtige Wirtsleute glänzende Existenz.  
Zur Übernahme des Inventars, Waren, und  
Stellung der Kautions sind RM. 3000,- bar er-  
forderlich. Pacht RM. 150,- mit sch. 4 Zim-  
merwohnung. Nur ernsthafte Selbstinteres-  
senten erhalten Auskunft unt. N. 28193 durch  
den Führer-Verlag.

### Kaufgeruche

Gut erhaltenes, möglichst neuwertiges  
**Motorrad**  
gegen bar zu kaufen gesucht. Nur ganz  
ausführliche Angeb. mit Baujahr usw.  
u. 28202 an den Führer-Verlag.

Gebrauchtes  
**Auto**  
**Limousine**  
bis 7 Steuer-Pf. so-  
fort zu kauf. gesucht. Aus-  
führliche Angebote u.  
4521 an den Führer-  
Verlag.

**Tausch**  
Wer tauscht?  
Motorrad geg. meine  
Kompl. 3 Röhren-Ra-  
dioanlage. Angeb. u.  
4518 an den Führer-  
Verlag.

Gesucht zu tauschen  
**Harmonium**  
gegen  
**Meistergeige**  
unter 2 die Wahl.  
Zugeschert 2-300 M.  
Anfrage unter G. 8.  
28194 an den Führer-  
Verlag.

**Laden-  
Einrichtung**  
wegen Wegzug billig  
z. verk. Eidenstr. 17.  
4502

**Wand-  
Ventilator**  
110/220 Volt Dreh-  
strom, wie neu, billig  
zu verk. Dorfstr. 1.  
Telephon 2013. 4522

**Drahthaar-  
Fox**  
Näbe, 6 Monate alt,  
schön ges., sehr schön  
kopf u. Bau z. verk.  
Angeb. u. 2976 an den  
Führer-Verlag.

**Bausparbrief**  
Gem. d. Freunde,  
auswärtige, einzeg.  
RM. 5700, umständl.  
äußerst günstig abzu-  
geben. Angeb. u. 4448  
an den Führer-Verlag.

**Immobilien**  
**Haus**  
m. 4x4 Zimmer, Bad,  
verf. Wohnfläche zu  
verk. Preis 33.000 M.  
Ans. 12-15.000 M.  
Angeb. u. 4485 an den  
Führer-Verlag.

**Rentenhaus**  
m. 8x2 u. 1x4 Zim.-  
Wohnung, Gebäudefen-  
sterfeuerfrei f. 24.000,  
b. 6.000 M. Ans. zu  
verk. Angeb. u. 4486  
an den Führer-Verlag.

**Acker**  
oder Garten l. d. N.  
Beierfelds geg. bar  
zu kauf. gel. Lagebe-  
schreibung, m. Preis-  
angeb. u. 4514 an den  
Führer-Verlag.

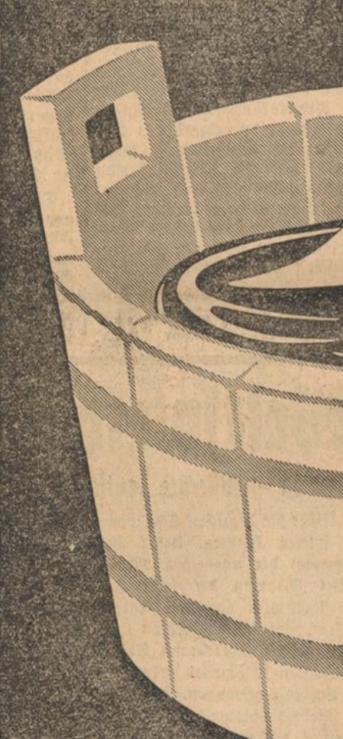
**Büfett**  
eiche mit Vorderfront  
ausbaum bot. und 1  
Auszugstisch wenig ge-  
braucht, gibt spottbil-  
lig ab. Händler ver-  
boten. Adlerstr. 18a, 5.  
Etage I. 4517

**B.M.W.  
MOTORRAD**  
500 cm, Is Zustand,  
preisw. z. verk. Rehl,  
a. Bd., Rheinstr. 68,  
Wagner, Bierdepot  
Rath. 2972

**Verloren**  
50 M. Belohnung  
Verloren eine goldene  
Nadel mit blauem  
Stein u. kleinen Brillen-  
gläsern in Nap-  
penwärd. Abzugeben a.  
Eunibüro Nappen-  
wärd. 4499



## Nicht einseifen, sondern einweichen!



Einweichen mit Henko  
ist besser, sparsamer und  
schonend. Sie brauchen  
die Wäsche nur am Abend  
vor dem Waschtage in eine  
Henko-Lösung zu legen!  
Am andern Morgen ist  
aller Schmutz gründlich  
gelockert ohne Schaden  
für die Wäsche. Das nennt  
man Arbeitserleichterung.  
Das ist der Fortschritt,  
damit Sie's besser haben!

# Henko

Wasch- und Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen,  
Spülen, Reinigen Henkel's (H)!

### Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet entschlief heute Nacht unser  
lieber Vater  
**Johannes Waibel, Werkmeister**  
im 65. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 5 Uhr  
auf dem Mühlburger Friedhof statt.  
KARLSRUHE, den 3. September 1933.  
In tiefer Trauer:  
Frau Sofie Waibel  
Töchter Sofie u. Johanna  
28224

Der wirtschaft-  
liche Zusammen-  
schluss aller  
Nat.-Soz. fordert  
von jedem  
Käufer die Ber-  
ücksichtigung  
der Inserenten!

Empfehle mich für die Ausführung sämt-  
licher  
Autoblechnarbeiten, Neuan-  
fertigung sowie Reparaturen.  
Ausbeulen von Koffergeln,  
rasch, sauber und billig

### Albert Blaser

Autoblechnmeister, Karlsruhe, Waldhornstr. 19

### Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch **NECETIN**. Entfärbt, reinigt, frischt die  
Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchzuführen. D. P. F.  
Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Scheitelt 75 Pfg., aus-  
reichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen  
Stellen Scheitelt 50 Pfg. in Drogerien etc.

### Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

### Geschäftshaus

modern, ausgebaut, mit großen Verkaufsräu-  
men, Lagerräumen, Büro, Garage, auf  
Bühnen m. Wohnung, 1. allerbesten Geschäfts-  
lage am Marktplatz in Offenbach i. H., zu  
verpachten od. z. verkaufen. Interessenten be-  
liehen ihre Adresse unter 28073 an den Füh-  
rer-Verlag zu richten. 28205

### Offene Stellen

Für den Vertrieb eines neuen Kraftfahr-  
ungsmittels in Lebensmittelgeschäften ist ein  
absolut zuverlässiger, gut eingeführter Herr  
oder Firma, möglichst aus der Süddeutschen  
Gebiete, die Vertretung zu vergeben.

Gute Provisionen, Verkaufshilfen, Schrift-  
liche Gewerung unter Angabe jezt vertre-  
teter Firmen und Kundenzahl an 28210

Gaus-Berlin Gesellschaft m.B.H.,  
Hamburg 1, Alsterdamm 3.

### Ein Capfeiler im nation. Schrifttum des neuen Deutschland:

# Theodor Freitich Handbuch der Judenfrage

Die folgende Inhaltsübersicht gibt einen ungefähren Be-  
griff von der Fülle des Gebotenen:

- I. Rassenfunde des jüdischen Volkes  
Anthropologie - Biologie, Ver-  
hältnisse - Familienstand -  
Erbfähigkeit
- II. Geschichte des jüdischen Volkes  
Vorfahren - Altertum -  
Babylonische Gefangenenschaft -  
Zerstörung Jerusalems -  
Mittelalter - Jüdische Korruption -  
Ghettozeit - Neuzeit - Eman-  
zipation
- III. Die jüdische Lehre  
Altes Testament (Tora) -  
- Talmud - Schulchan aruch -  
- Kol nidre - Mitzot -  
- Blutfrage - Das Schächten
- IV. Die jüdischen Organi-  
sationen und Parteien  
Kahal - Alliance Israélite -  
Centralverein deutscher Staats-  
bürger jüdischen Glaubens -  
Verband der deutschen Juden -  
Verein zur Abwehr des An-  
tischemitismus - Orden Eine  
Welt - Agudas Jisroel -  
Der Zionismus
- V. Das Judentum in der  
deutschen Kulturgeschichte  
A. In der Politik  
Parteien - Regierung -  
Verwaltung - Der Jude  
als Revolutionär (Wolfe-  
witschismus) - Panuropa -  
Pogromismus - Freimaurer-  
tel - Demunisations-Orga-  
nisationen
- B. In den Wissenschaften  
und Künsten - Theater - Film  
- Rundfunk
- C. In der Medizin  
H. In der Strafrechtswiss.  
J. In der Statistik
- VI. Das Judentum im eigenen  
und fremden Urteil  
Selbstverurteilung - Antis-  
emitismus - Mittelalterliche  
Autoren - Neuartige Autoren  
- Moderne Autoren
- VII. Geschichte des Antis-  
emitismus  
1. Parteien und Bewegungen  
2. Die deutsch-jüdischen Ver-  
hältnisse der neueren Zeit  
- Reichstages Antisemitismus  
- Schlagschlagverhältnis  
- Jüdisches Verzeichnis der  
jüdischen Schriftsteller  
\* 1932 neu bearbeitet  
\*\* Völlig neue Arbeit

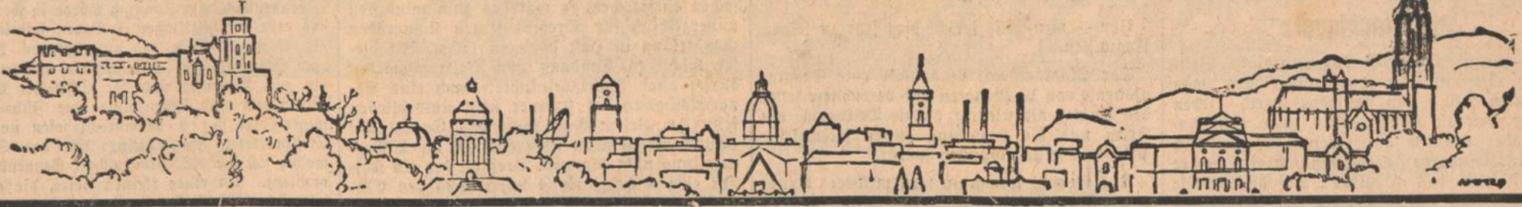
Zweite billige Volksausgabe (93. bis 102. Tausend), neu  
bearbeitet und nochmals ergänzt unter Berücksichtigung der  
letzten politischen Entwicklung. 560 Seiten, in Leinen gebunden.  
**Preis nur noch RM. 4.50**

Bestellungen nach auswärts werden prompt  
erledigt.

### Führer-Verlag G. m. b. H.

Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Kaiserstraße 133  
Telefon 1271 / Postfachkonto Karlsruhe 2935

# DAS BADISCHE LAND



## Nat.-Soz. Führung im Badischen Sängerbund

Ein Wendepunkt in der Entwicklung des badischen Sangeswesens

Tauberbischofsheim. Am Samstag und Sonntag fand in dem alten fränkischen Tauberstädtchen das Landestreffen der badischen Sängervereine statt, das insbesondere aus Mittel- und Nordbaden stark besucht war. Aber auch aus dem Oberland waren die Sängergaue durch Abordnungen vertreten, so daß bereits am Samstag, dem Begrüßungsabend, rund 400 auswärtige Sangesbrüder teilnahmen. — Von der Bundesleitung waren der erste Präsident Dr. Meszger-Freiburg und der zweite Präsident Dr. Münch-Bruchsal, sowie Bundesdirigent Weid anwesend. — Als Vertreter der Stadt Tauberbischofsheim und der Kreisleitung der NSDF sprach Bürgermeister Taberner Begrüßungsworte. Mögen Sie, so betonte der Redner, das deutsche Lied wieder zu dem machen, was es unseren Vätern war, und mögen Sie oft an diese schönen Tage in unserem badischen Frankenland denken. Dem gleichfalls anwesenden Lieddichter Richard Trunk überreichte der Bürgermeister den Ehrenbürgerbrief der Stadt Tauberbischofsheim, die bereits vor einigen Jahren eine Straße nach ihm benannte.

Die eigentliche Hauptversammlung begann am Sonntagvormittag in der Turnhalle. Bundespräsident Dr. Meszger begrüßt die Vertreter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Dr. Szigall-Freiburg und Dr. Rathmann-Freiburg, letzteren als Sachreferenten für das Sangeswesen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß in 1114 Bundesvereinen jetzt über 45 000 badische Sängervereinigt sind. Weitere 28 Vereine haben sich angemeldet, eine Anzahl „wilder“ Vereine werden noch folgen. Als Gemeinschaftslieder für das neue Jahr wurden bestimmt: „Freiheit, die ich meine“, „Barcarole“ von Brahms und „Wittows wilde Jagd“ von Weber. Vorausschicklich wird der Musikauschuss dazu noch ein Volkslied bestimmen. Der Bundesrechner gab bekannt, daß der Beitragseingang sich gegenüber dem Vorjahr etwa auf das Doppelte erhöht habe. Von den 45 000 Sängern des Bundes sind 15 400 wegen Arbeitslosigkeit beitragsfrei. Die Verwaltungskosten konnten erheblich vermindert werden. Der Revisionsbericht gab Anregungen technischer Art für die Vereinfachung des Kassensystems und einen geordneten Beitragszusatz.

### Neuorganisation des Bundes

Die Größe der Kampfbundleitung überbrachte Dr. Szigall, der bedeutende Mitteilungen über die Umgestaltung des Bad. Sängerbundes im Sinne des Führerprinzips und im Geiste des Kampfbundes für deutsche Kultur machte. Dem bisherigen Bundesobmann Dr. Meszger dankte Dr. Szigall für seine langjährige Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes. Sodann gab er bekannt, daß der Badische Sängerbund künftig nicht mehr in 26 Gaue, sondern in 11 Kreise eingeteilt sei. An der Spitze eines Kreises stehe der Kreisführer, der lediglich dem Bundesführer verantwortlich sei. Die 11 Kreisführer bilden zusammen den Führerstab. Zum Bundesführer wurde von Dr. Szigall Dr. Rathmann-Freiburg und zum Bundesrechner Horn-Karlsruhe bestimmt. Das nächste badische Bundesjubiläum findet 1934 in Karlsruhe statt.

### Der neue Bundesführer Dr. Rathmann

stellte sich sodann in einer Ansprache mit grundsätzlichen Ausführungen der Bundesversammlung vor. Er betonte dabei, daß er entschlossen sei, für die Ziele des Kampfbundes für deutsche Kultur einzutreten, daß er aber als Freund zu den Sängern komme, die er um ihr Vertrauen bat. Zur Durchführung der Geschäfte wurden die bisherigen Gauvorsitzenden zu vorläufigen Geschäftsträgern ernannt. In die Regierung wurde ein Telegramm gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß der Badische Sängerbund jetzt unter nationalsozialistischer Führung stehe und im Geiste Adolf Hitlers, im Dienste für Heimat, Volk und Vaterland zu arbeiten gewillt sei. — Der bisherige Bundesobmann Dr. Meszger verabschiedete sich von der Bundesversammlung in herzlicher Weise und richtete an die Sängervereine die Bitte, im Bund einig und geschlossen zu bleiben. Für weitere Mitarbeit für das deutsche Lied stellte er sich zur Verfügung.

Der stellvertretende Bundesobmann, Direktor Münch-Bruchsal, hielt dann eine Wei-

rede über das Thema „Was will der Nationalsozialismus, was will die badische Sängerschaft?“ Mit dem Deutschlandlied fand die Tagung einen würdigen Abschluß.

Am Nachmittag wurde vor dem Geburtshaus Richard Trunks, auf dem Marktplatz, eine wichtige

### vaterländische Kundgebung

abgehalten. Nach einem Liedvortrag von den Sängern des Main-Tauber-Gaues ließ Dr. Szigall die Flammen der Begeisterung aufstern von der fränkischen Metropole im Ta-

bergrund hinüber zur alten Reichsstadt Nürnberg, wo heute Hunderttausende begeisterten Herzens unserem Volkskanzler jubelten. Dann sprach Bundesführer Dr. Rathmann über das Kulturgut und die kulturelle Arbeit in der Pflege des deutschen Liedes. Professor Maenner-Weinheim schilderte Erlebnisse bei den Auslandsdeutschen und ihre Verbundenheit mit der Heimat gerade durch das deutsche Lied. Das von Prof. Richard Trunk vertonte vaterländische Lied: „Flamme empor“, vom Tauberbischofsheimer „Niederfranz“ gesungen, bildete den weisevollen Abschluß der Kundgebung.

## Militärisches Volksfest in Konstanz

Konstanz. Die Konstanz Garnison, bestehend aus dem 3. Bataillon des Infanterieregiments 14 und der Minenwerferkompanie, sowie dem Regimentsstab, veranstaltete am Samstag und Sonntag ein großes militärisches Volksfest, dessen Hauptgewicht bei den sportlichen Konturrenzen zu finden war. An diesen nahmen auch Mannschaften des Ausbildungsbataillons Donaueschingen und des 2. Schützenbataillons Tübingen teil. So stan-

Der Sonntagvormittag wurde mit einem Gepäckmarsch über 25 Kilometer eingeleitet, an den sich Patrouillen der verschiedenen Kompanien, sowie der SA, SS, des Stahlhelms von Konstanz, Radolfzell, Singen, Ludwigshafen, Ueberlingen und des Eisenbahn-SB. Karlsruhe beteiligten. Um 6.30 Uhr erfolgte der Start der Schülerpatrouillen über 15 Kilometer. Daran waren beteiligt die höheren Lehranstalten von Konstanz, Radolf-



Bilder vom militärischen Volksfest in Konstanz

Ober: Hindernispringen auf dem Sportplatz des Konstanzener Bataillons.

Rechts: Kunstspringen in der Militärbadanstalt am sogenannten Bodensee.

den sich im Leichtathletik-Schlagkampf die besten Kräfte von Konstanz, Donaueschingen und Tübingen gegenüber. Der Mannschaftskampf bestand aus einem 100 und 800 Meter-Lauf, Angelstößen, Weisprung, Hochsprung und Seerwerfen. Es gab durchweg hartnäckige Kämpfe, die von den in großer Zahl anwesenden Zuschauern mit Begeisterung verfolgt wurden. Anschließend folgte ein Handball-Turnier zwischen den einzelnen Kompanien, ferner Einzelkämpfe, Vorführungen mit dem Medizinball, Abwehr, Bodenturnen, Handgranatenweitwurf usw. Ein besonderes Ereignis war das große Bival am Samstagabend. Bald entwickelte sich dort ein reges Leben und Treiben. Die Bevölkerung nahm sehr lebhaften Anteil an den Vorführungen und auch von auswärts waren viele Gäste gekommen.

zell, Singen, Ueberlingen und Friedrichshafen sowie die HJ. von Konstanz. In der Standortschwimmhalle begannen um 10 Uhr die Schwimmwettkämpfe über verschiedene Strecken, das Staffelschwimmen, Turmspringen, Streckenschwimmen mit Pferd, Floßwettkämpfen und die Wasserballspiele, sowie eine Anderregatta zwischen dem Bataillon und dem HJ. Neptun Konstanz sowie dem Marineklub Konstanz. Beide Klubs waren den ganzen Sonntag vormittag über für Besucher zur Besichtigung geöffnet. Außerdem erhielten die Besucher noch das militärische Gericht „Erbsen mit Speck“ verabreicht. Eine große militärische Ausstellung mit Waffen aller Art war hochinteressant und vermittelte einen Einblick in die Waffen einer modernen Armee. Tausende von Besuchern, vor allem auch von auswärts, waren eingetroffen.

## Süddeutsche Schreinerei-Fachausstellung in Freiburg

Eine Musterchau deutscher Präzisionsarbeit

Freiburg. In der Städtischen Festhalle wurde am Samstagvormittag die Süddeutsche Schreinerei-Fachausstellung in Anwesenheit der Behördenvertreter und der Fachverbände im Rahmen der Tagungen des Schreinerhandwerks eröffnet. Namens des Landesverbandes badischer Schreinermeister hieß der Leiter der Ausstellung, Schachmeister Wagner, die Gäste willkommen. Er gab einen kurzen Überblick über die Vielseitigkeit des zur Schau gestellten und verwies darauf, daß jedes einzelne Stück der Ausstellung gründliche deutsche Präzisionsarbeit zeige und deutlich beweise, wie eng verwachsen das Schreinerhand-

werk mit den einzelnen Lieferfirmen sei. So bildet die Ausstellung einen lebendigen Ausdruck für vorbildliche Gemeinschaftsarbeit zwischen Rohstoffzeugern und Verarbeitern. In das Sieg-Heil auf das deutsche Vaterland wurde begeistert eingestimmt.

Syndikus Dr. G. C. E. von der Badischen Handwerkskammer kennzeichnete die Hauptaufgabe der Ausstellung darin, daß sie die Wertarbeit des meisterlichen Schaffens wieder in den Vordergrund rücken müsse. Im gleichen Sinne sprachen auch der Bezirksleiter des deutschen Holzarbeiterverbandes Hornung-Stuttgart und der Präsident des deutschen

Tischlergewerbes, Obermeister Heinz-Hannover. Im Namen der badischen Regierung entbot Landeskommissar Dr. Schwörer die besten Glückwünsche für die Veranstalter. Die Ausstellung bilde eine wertvolle Ergänzung für die badische Holzschau in Karlsruhe. Dr. Schwörer erinnerte dann an die gegenwärtigen Festtage in Nürnberg, der Stadt, wo deutsches meisterliches Schaffen seinen reinsten und besten Ausdruck durch Jahrhunderte gefunden habe und eröffnete die Ausstellung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Volkskanzler Adolf Hitler und das deutsche Vaterland. Darauf wurde das Deutschlandlied gesungen. In die Eröffnung schloß sich ein

### Kundgang durch die Fachausstellung

Der untere große Ausstellungsraum ist den Lieferfirmen des Schreinerhandwerks vorbehalten. Hier sind alle erforderlichen Bedarfsartikel und sämtliche Werkzeuge bis zu den neuesten Holzbearbeitungsmaschinen, die z. T. im Betrieb vorgeführt werden, zu sehen. Lieferanten aus allen Teilen Süddeutschlands haben die Ausstellung besichtigt. Auf dem Podium im Hintergrund des Saales zeigt der Verband badischer Schreinermeister eine kleine

### Musterschau deutscher Möbel

Sie beweist deutlich, was hervorragendes handwerkliches Können zu leisten vermag. Einzigartig in ihrem Aufbau ist die Sonderchau auf der Empore, die die verschiedenartigsten Holz- und ihre Oberflächenbehandlung zeigt. Alles, was zum Verständnis des Holzes gehört, die Eigenarten und die sich daraus ergebenden Verarbeitungsmethoden erklären an Hand von vielen hundert Mustern erläutert. In einem Nebenraum ist eine, besonders für den Wissenschaftler, sehr interessante kleine Schau untergebracht, die die Gefahren vor Augen führt, die dem Holz durch die zerstörenden Wirkungen des Hauschwammes drohen. Viele Präparate, z. T. aus dem Museum für Pilzkunde in Darmstadt, zeigen den Hauschwamm in seinen verschiedenartigen Erscheinungen und Entwicklungsformen. So gibt die Ausstellung ein selten abgerundetes Bild über alles, was mit dem Schreinerhandwerk zusammenhängt und bietet gerade für den Fachmann eine unererschöpfliche Fundgrube zur Bereicherung seiner Kenntnisse.

### Eröffnung der Glatfader-Ausstellung

Vörsach. In der städtischen Handelsschule wurde heute die vom Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltete Adolf-Glatfader-Ausstellung durch den Vorsitzenden des Kampfbundes, Professor Dr. G. Hugel, eröffnet. Professor Hugel begrüßte die verschiedenen Vertreter der Behörden und geladenen Gäste und dankte allen, die am Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben. Er betonte besonders, daß Kunst und Künstler eine Angelegenheit der ganzen Volksgemeinschaft und nicht einzelner Kreise seien. Deshalb werde es der Kampfbund nicht nur bei dieser Gelegenheit, sondern auch künftighin sich angelegen sein lassen, volkstümliche Kunst zu schützen, zu fördern und zu ehren. Darauf würdigte Dr. Beringer, Denkmalpfleger in Mannheim, die Kunst Adolf Glatfaders im Rahmen der alemannischen Kunst. Er dankte dem Kampfbund, daß er durch die veranstaltete Ausstellung den Maler Glatfader eingelebter habe in den großen Zug künstlerischen Schaffens, der sich vom Mittelalter her in ununterbrochener Reihe bis auf die heutige Zeit in Deutschlands Südwestecke verfolgen lasse. Ein kurzer Ueberblick über den künstlerischen Werdegang Glatfaders schloß eine wertvolle Einleitung zu dem folgenden

### Kundgang durch die Ausstellung.

Diese bietet in ihrer Reichhaltigkeit — es sind weit über 200 Bilder ausgelegt — ein umfangreiches Bild vom Schaffen des Künstlers. Immer wieder erstrahlt der goldene Humor des Meisters, mag dieser in schlichter Bleistift- oder Federzeichnung oder in technisch vollendeten Radierungen oder schließlich in farbenfrohen Gemälden hervortreten. Eine reiche Fülle von Proben zeigt uns Glatfaders hervorragendes Können in der Illustration von Werken der Dichtung und der Geschichte.

# Das badische Sondergericht arbeitet

## „Der Staubfänger“

So nennt sich eine kommunistische Zeitschrift, die mit dem Titel anscheinend schon andeuten will, daß sie jeden Dreck, jeden Staub, den die Kommunisten zwar nicht finden aber künstlich aufwirbeln seitensweise in ihren Zeitungen verwerfen. Eine andere Schrift heißt das „Doppelrad“. Auf diese Weise versucht man den Charakter der verbotenen Zeitungen harmlos erscheinen zu lassen. Das alte Märchen, die NSDAP. hätte den Reichstag angezündet, wird erneut wiedergefaut.

Bernhard Rathgeber, der in Freiburg wohnt, ließ sich die Zeitungen von einem norddeutschen Zimmermann, den er nicht kennen will, geben und verkaufte sie für 40 Pfennige an Hermann Andloff weiter. Da er sie zurückbekam, verkaufte er sie nochmals für 50 Pfennige an einen Andern.

1 Jahr 3 Monate beantragte der Staatsanwalt. Auf 1 Jahr lautete das Urteil. An der Höhe des Strafmaßes mögen viele erkennen, daß sie sich in acht zu nehmen haben, daß das deutsche Volk keine heimtückischen Störenfriede mehr duldet.

### Unverlaubtes Tragen von Abzeichen

Es gibt immer noch Leute, die behaupten, daß ihnen das Verbot des Tragens von nationalsozialistischen Abzeichen nicht bekannt ist. Man kann heute wohl kaum über mangelnde Politisierung des Volkes klagen und so schnell wird keiner die plumpe Ausrede des Nichtwissens ernst nehmen.

Auf der Feudenheimer Landstraße wurde Karl Benzinger, ein Tagelöhner aus Wallstadt gefaßt, da er ein Abzeichen der Partei unberechtigt trug. Das Abzeichen will er gefunden haben. Der Angeklagte will glaubhaft machen, daß er das Abzeichen aus Sympathie zur Partei getragen hat. Einige Umstände sprechen deutlich für seinen Umgang mit Kommunisten; so harmlos ist sein Vergehen nicht, wie er es hinzustellen versucht. Um die Tätigkeit von Spiegeln zu unterbinden, mußte dies Verbot in scharfer Form erlassen werden, mit Androhung einer Mindeststrafe von einem Monat Gefängnis.

In diesem Fall beantragte der Staatsanwalt 3 Monate, das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis, wobei das jugendliche Alter des Angeklagten, er ist 19 Jahre alt, mitspielt.

### Die Schriften im Briefkasten

Diesmal hing der Briefkasten in Singen am Hohentwiel und gehörte dem verheirateten Robert Weilemann, der geborener Schweizer ist. „Der Monat April als Kampfsmonat gegen den Faschismus“ ist die Parole, Aufforderungen zu Angriffen gegen die Regierung, ist der wesentliche Inhalt. An einer Stelle heißt es: „In den Staub mit der blutigen Hitlerherrschaft“. Weilemann erkannte die Schriften sofort als kommunistisches Werbematerial. Zwei Exemplare gab er weiter, eines behielt er für sich. Seit 1928 betätigt er sich schon eifrig für die SPD.

8 Tage vor diesem Vorfall lag ein Paket mit 50 Stück Flugblätter vor seiner Tür, wie er angibt. Da Weilemann als Kommunist bekannt ist, wird dieses Paket wohl für seine Adresse bestimmt gewesen sein und eine Verwunderung seitens des Angeklagten ist nicht angebracht. Trotz klarsten Tatbestandes leugnete der Angeklagte die Kenntnis des Charakters der Schriften.

Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes verurteilt.

### Biertischgespräch

Oswald Uebach ist ein Schwerkriegsbeschädigter, verheiratet, mit Familie. Der Staat erfüllt seine Pflichten ihm gegenüber, Uebach erhält eine Rente von monatlich RM. 240.—. Damit läßt sich leben. Grund zur Unzufriedenheit ist also nicht gegeben. Unverständlich ist es, wenn man hört, in welcher Weise sich dieser Mann über die heutige Regierung in der Dessenlichkeit einer Wirtschaft in der Amerikanerstraße in Mannheim äußerte. Vier Jahre hat Uebach im Feld gestanden und seiner Pflicht für das Vaterland genügt. Jetzt läßt er sich unter den Hemmungen überwindenden Einfluß reichlichen Alkohols zu gefährlichsten Äußerungen hinreißen: „Der Hitlerstaat ist ein Suchtstaatsstaat, die heute regierten hätten genau so korrupte Dinge getan wie die Andern.“ (Die Korruption der Andern ist ihm immerhin selbstverständliche Voraussetzung.) Den Rückgang der Arbeitslosenzahl begleitet er mit einem Witz, der diese Tatsache in ihrer Wirkung schmälern soll. Mag es auch juristisch zu Gunsten des Angeklagten sein, wenn er sich von morgens 8 Uhr an in Kneipen herumtrieb und reichlich trank bis mittags

3 Uhr — menschlich spricht dies sehr zu seinen Ungunsten.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und bezeichnete selbst den Antrag als niedrig, da die Teilnahme am Krieg und die Erfüllung seiner soldatischen Pflicht zu seinen Gunsten spricht.

Das Gericht sprach ein noch milderes Urteil von 5 Monaten aus.

### Die NSD. weitergeführt

Mit einem ganzen Trupp von Kommunisten, die angefaßt waren weil sie der verbotenen NSD. weiter angehörten, standen Heinrich Dreher und Friedrich Kreiner schon einmal vor Gericht. Damals wurde das Verfahren gegen die beiden abgetrennt, weil ein Geständnis aus den beiden nicht herauszubekommen war. Die Folge war eine längere Untersuchungsfrist. „Ich beuge mich der Macht“, hatte Dreher pathetisch erklärt, als man ihm seine Ausflüchte nicht glaubte. Diesmal ist er geständig, er gibt zu, den Situationsbericht über die NSD. geschrieben und abgeschickt zu haben. In diesem Bericht ist der Name des Kreiner genannt, an seine Adresse sollten die Beitragsmarken geschickt werden. Kreiner befreit da-

von gewußt zu haben, auch Dreher will ihn nicht orientiert haben. Würde dies den Tatsachen entsprechen, so wäre es zum mindesten unverzeihlich für Dreher seinen Kameraden monatlang in Haft sitzen zu lassen. Bei dieser wichtigen Sendung von Beitragsmarken dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach eine Benachrichtigung des Kreiner nicht unterblieben sein. In diesem Fall kann das Gericht auf Grund mangelnden Beweises zu einer Verurteilung nicht kommen. Dreher, der als Kaffee eine wichtige Rolle spielte und den Eindruck eines Hartnäckigen macht, erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 2 Monaten.

### Wieder einmal Arbeiterzeitung

Und wieder verdunstet der Alkohol den Tatbestand. In einer Mannheimer Wirtschaft gab Jakob Baumann die verbotene Arbeiterzeitung an Gäste weiter. Er gibt an, die Zeitung zugestreckt bekommen zu haben, erinnern will er sich an gar nichts mehr, völlige Trunkenheit möchte er vor allem für sich beanspruchen. Dem SA-Mann gegenüber, der ihn stellte, machte er aber sehr klare Angaben, leugnete auch den Besitz der Flugblätter, der ihm sofort nachgewiesen wurde und versuchte die Schrift noch rasch verschwinden zu lassen. Mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten läßt er sein Vergehen.

D. R.

# Kraichgau und Bruchsal

## Großsporttag in Bruchsal

2000 Meter-Lauf „Quer durch Bruchsal“.

Bruchsal. Die nationale Regierung mißt dem Sport auf Grund ihrer weltanschaulichen Einstellung eine weit höhere Wertschätzung bei als das vergangene System. Dies geht schon daraus hervor, daß man es für notwendig erachtet hat, einen Reichssportführer zu ernennen mit der Aufgabe, die Sportverbände neu zu organisieren und in den Dienst des völkischen Wiederaufbaus zu stellen. Schon in den nächsten Wochen ist mit der Bildung eines großen Turn- und Sportverbandes zu rechnen, dem die Turner, Fußballer, Leicht- und Schwertsportler und die Schwimmer angeschlossen sind. Die Bruchsaler Turn- und Sportvereine dürfen stolz darauf sein, dieser Entwicklung aus freien Stücken schon den Weg gebahnt zu haben, insofern, als sie wenigstens einmal im Jahre sich zu gemeinsamer Arbeit auf sportlichem Gebiet zusammengefunden haben. Was bisher nur die Ausnahme war, das wird von nun an die Regel sein. Turner und Sportler werden sich jahraus, jahrein in gemeinsamen Wettkämpfen gegenüberstellen, sich kennen und schätzen lernen. Zu dieser brüderlichen Gemeinschaft möge der Turn- und Sportverein, möge der 6. Bruchsaler Großsporttag einen verheißungsvollen Auftakt bilden.

Mit etwa diesen Worten leitete der Führer des Stadtsportausschusses für Leibesübungen, Turnlehrer Fritz Schänke, den 6. Großsporttag ein, der, von den hiesigen Turn- und Sportvereinen veranstaltet, dazu dienen soll, in friedlichem Wettkampf die Kräfte zu messen. Zum ersten Male steht dieses große sportliche Ereignis im Zeichen der Farben schwarz-weiß-rot und Hakenkreuz, der Farben der ruhmvollen deutschen Vergangenheit und der nationalsozialistischen Revolution, dadurch wird es ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

An dem traditionellen Schloßlauf „Quer durch Bruchsal“, der als Ziel das Schloß hat, beteiligten sich am Vorabend 6 Mannschaften. Die Gesamtdistanz des Staffellaufes, (Beginn abends 6,15 Uhr) betrug 2000 Meter. Es ging um den Schild der Stadt Bruchsal. Sieger wurde T. Bruchsal 1907 mit 4.13,4 Min. 2. T. Bruchsal 1846 mit 4.21,1. 3. Freiw. Arbeitsdienst: 4.31,8 Min. 4. F.-Bsg.: 4,32 Min. 5. Aktlet.-Sp.-B.: 4,49 Min.

Ein Sieg-Heil auf die deutsche Turn- und Sportbewegung, Volk und Vaterland und die Führer Hindenburg und Adolf Hitler, und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die Veranstaltung des Schloßlaufes, der dem Großsporttag am Sonntag als Auftakt diente.

1. Wiesental. Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich Sonntagmittag durch die Ortsstraße zum Friedhof. Galt es doch den beiden Opfern des Motorradunfalls vom Donnerstag, daß das letzte Geleit zu geben. Der Motorist, NSDAP., SA., SS., eine Gruppe Jungvolk, Hitlerjugend und eine Abteilung NS-Frauenenschaft erwiesen ihrem Kameraden Mayer die letzte Ehre. Es war ein ergreifendes Bild, wie die braune Schar im Gleichschritt zu den dumpfen Trauerklängen der SA-Kapelle-Philippsburg vorbeizog. Die große Anzahl herrlicher Kränze zeigte, wie viel Teilnahme man allerseits an dem bedauerlichen Unfall nahm. Möge dies den Hinterbliebenen in ihrem herben Leid ein Trost sein.

a. Philippsturm. Eine schöne Doppelfeier der katholischen Pfarrengemeinde wurde am Sonntag durch die dumpfen und feierlichen Schläge unserer großen, historischen

Glocke, die nur bei besonderen Gelegenheiten zu den Gläubigen spricht, eingeleitet; sie galt der Einweihung des katholischen Gemeindefesthauses St. Michael und der Feier des 25-jährigen Priesterjubiläums von Stadtpfarrer Karl Schäfer aus Mannheim, der ein Sohn unserer Stadt ist. Das Gemeindehaus ist eine Stiftung des im Jahre 1912 verstorbenen Hauptlehrers Guttschick und seiner im Jahre 1927 verstorbenen Ehefrau. In nächstlicher Stunde zog am Vorabend eine lange Lichterprozession der Schüler zu einer kleinen Feier an das Haus St. Michael; die Kinder wurden so mit dem lebendigen Gedanken an ein edles Menschentum verbunden. Der Festgottesdienst am Sonntag galt der priesterlichen Jubelfeier des Sohnes der Heimat, am Nachmittag sammelte sich die katholische Gemeinde in dem geräumigen Garten des Gemeindehauses zu der Weibefeier. Unter den Strahlen der Spätsommer Sonne kam dort eine würdige und schöne Volksfeier zuwege; autokratisches Denken im Sinne der edlen Sittlichkeit wurde fortgeführt in herrlichem Zusammenfließen von Wort und Lied und Muffel zu vaterländischer Erhebung. Auf dem Boden, wie ihn der Festredner Pfarrer Fren aus Rheinsheim geschaffen hat, wächst die deutsche Einheit in all ihrer Fülle zusammen zum fester Block, den keine Macht zerbrechen wird. Dem nachhaltigen Eindruck der schönen Feier kann sich niemand entziehen; wir bedauern, daß die Veranstalter und danken für die Feier, die aus der Niedrigung des Alltages geführt hat zur geistlichen Erhebung des deutschen Volkes.

### Schweres Autounfall bei Vintenheim

Vintenheim. In der Nacht auf Sonntag kurz nach Mitternacht ereignete sich vor der Ortschaft Vintenheim ein schweres Autounfall. Ein mit mehreren Personen besetzter Lieferwagen fuhr auf einen Tankwagen auf, wodurch der Führer des Wagens die Herrschaft über die Steuerung verlor und gegen einen Baum aufstieß. Der Wagen stürzte einen steilen Abhang hinunter, die Insassen teilweise unter sich begraben. Der Führer des Wagens und der neben ihm sitzende Mann wurden mit schweren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus nach Karlsruhe überführt. Die übrigen fünf bis sechs Insassen trugen leichtere Verletzungen davon. Der Zustand der beiden Schwerverletzten Willi Metz und Karl Beck ist den Umständen entsprechend zufriedenstellend.

### Ründ um den Türrberg

Nach 17 Jahren ein Granatsplitter entfernt. Durlach. Der ehemalige Sergeant A. Zimmernan im Inf.-Regt. 109 mußte sich in den letzten Tagen am Städt. Krankenhaus hier einer Operation unterziehen. Es wurde ihm ein Granatsplitter entfernt, der von einer Verwundung am rechten Arm am 1. Juli 1916 herrührte.

### Vom Bodensee

Konstanz. Oberbürgermeister Herrmann, der gegenwärtig keine Ferien in Eindsbach, bei Oberdorf verbringt, erlitt auf einer Gebirgstour in 2200 Meter einen Schienbeinbruch.

### Das erste Jungvolllager in Baden

Gengenbach. Am Sonntag wurde in Gengenbach das erste Jungvolllager in Baden feierlich eröffnet. Etwa 30 Bette sind aufgeschlagen. Jungvolk vom Odenwald und Schwarzwald, von Heidelberg bis zum Bodensee und der Schweizer Ede sind versammelt und stehen unter der Führung von Lagerführer Geis-Memprechtshofen und dessen Stellvertreter Auer-Vinz. Am das Bette machte sich die NS-Frauenenschaft Gengenbach sehr verdient. In einer kleinen Feier, die auf dem historischen Marktplatz stattfand, sprach der neugewählte Bürgermeister Geiger und der Lagerführer Geis. Sie ermahnten die Jugend, die während der Feier deutsche Lieder sangen, zur Treue dem Führer gegenüber, der auch ihnen die Treue halte. Eine Stadtbefeuerung beschloß den Festtag.

### Sommerliche Spende des Reichskanzlers

Konstanz. Ein hiesiger Geigenbauer sandte dem Reichskanzler eine Geige, die den Namen des Führers trug. Der Reichskanzler sandte dem Handwerker das Instrument mit bestem Dank wieder zurück und ließ dem Geigenbauer gleichzeitig einen Betrag von 50 RM. überweisen.

### Korruption in der Konstanzer Metzgergenossenschaft

60 000 Mark ergaunert

Konstanz. Hier wurden der Metzger-Obermeister Gustav Kollé und die Metzgermeister Albert Hein, August Rutte und Karl Sulzer in das Bezirksgefängnis Konstanz eingeliefert. Sie werden einer Korruption in der Konstanzer Metzgergenossenschaft, bei der eine Summe von 60 000 Mark genannt wird, beschuldigt. Die eingehende Untersuchung ist im Gange.

### Städtische Fürsorgeelber unterschlagen

Waldshut. Der unter dem Verdacht der Unterschlagung von Geldern des Gemeindeverbandes Oberheim in Untersuchungshaft befindliche Verwaltungsobersekretär Robert Jehnder hat sich auch der Unterschlagung von Geldern des städtischen Fürsorgeamtes und der Nötegenossenschaft der Waldshuter Winterhilfe schuldig gemacht. Trotz regelmäßiger Prüfungen wurden seine Verfehlungen nicht bemerkt. Die Stadtverwaltung ist heute gezwungen, für mehrere tausend Mark Rechnungen der Winterhilfe zu zahlen. Jehnder hat neben verschiedenen Umbuchungen und Urkundenfälschungen über 3000 RM. für sich unterschlagen.

### Wetterbericht

Das Ostseestief ist gestern weiter nach Osten gezogen und hat sich gleichzeitig verflacht. Auf seiner Rückseite von Norden her einströmende kühlere Luft hat den Druck über Mitteleuropa bedeutend gekürzt, so daß der Schwerpunkt des britischen Hochs sich nach der Nordsee verlagert hat. Dabei ist wieder völlig trodenes und heiteres Wetter eingetreten. Das Hochdruckgebiet ist so kräftig und ausgedehnt, daß mit Fortdauer des schönen Nachsommers für mehrere Tage abgerechnet werden kann.

Wetteraussichten für Dienstag, den 5. Sept. 1933: Heiter und trocken. Derliche Morgennebel. Nachts kühl, am Tage warm.

Orte	Wetter	Schneebedeckung cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höchst	niedrigst
Wertheim	Nebel	—	12	24	10
Königsstuhl	bedeckt	—	15	20	14
Karlsruhe	wolkig	—	14	24	12
Baden-Baden	halbbedeckt	—	15	25	11
Villingen	bedeckt	—	10	20	7
Darrheim	wolkig	—	6	20	5
St. Blasien	heiter	—	7	20	5
Badenweiler	heiter	—	16	24	14
Schauinsland	heiter	—	13	18	12
Feldberg	halbbedeckt	—	12	15	10

### Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	264 cm	— 5 cm
Rheinfelden	226 cm	— 2 cm
Breisach	132 cm	— 5 cm
Kehl	260 cm	— 15 cm
Maxau	398 cm	— 3 cm
Mannheim	264 cm	— 6 cm
Caub	170 cm	— 4 cm

### Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Karlsruhe	18 Grad
Rappnau (Badebäder)	18 Grad.

Gaußscheilung: Dr. Karl Reinfelder. Verantwortl. f. Inhalt, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen und Wirtschaft: Dr. Karl Reinfelder; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wilh. Fetschmann; für Landesbauwirtschaftliches Beilagen: Josef Wengeler; für Anzeigen: Helmuth Kersch. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Konstanz, in Karlsruhe. Rotationsdruck: J. J. Kersch, Karlsruhe i. B.



## Tagesanzeiger

### Film

Ref: Schiffe an der Grenze.  
Ball: Eine Frau wie Du.  
Waria: Ich und die Kaiserin.  
Sab: Lichtspiele: Morgenrot.  
Sammer: An heiligen Wassern.

### Konzert

Odeon: Künstlerkonzert.  
Kaffee Bierland: Unterhaltungskonzert.  
Musäum: Künstlerkonzert.  
Geizner Baum: Konzert und Tanz.  
Wäcker: Das vornehmste Abenddiner.  
Wäcker: Das vornehmste Abenddiner.  
Kaffee Hater: Radiokonzert.

### Rundfunk

Dienstag, den 5. Sept. 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anst. Gymnastik. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Kleine Stille für Violoncello. 10.40 bis 11.10: Neue Orgelmusik. 11.40: Hausfrauenfunk. 12.00: Neues Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Mittagskonzert. 14.00: Funfwerkungskonzert. 14.30: Enalischer Sprachunterricht. 15.30: Blumenkunde. 16.00: Frauenkunde. 16.30: Nachmittagskonzert. Dr. Fr. Waid: Jahn Jahre Angora. 18.35: Kurzmeldungen, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Christoph Martin Wieland. 20.00: Schallplatten. 20.30: Europäisches Konzert. 22.00: Vortrag über Oesterreich. 22.20: Nachrichten dienst. 22.50 bis 23.20: Stunde des Theaters.

### Die Staatlichen Sammlungen

Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntags Eintritt frei. Mittwoch und Samstag 20 Wg.  
Sammlungen-Gebäude (Friedrichshof): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.  
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

### Kürze Stadtnachrichten

**Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtgarten.** Die Freunde unserer Mittwoch-Nachmittagskonzerte im Stadtgarten werden es mit Freuden begrüßen, daß am kommenden Mittwoch die **Badische Polzeikapelle** von 16-18.30 Uhr nach längerer Pause wieder eines ihrer beliebtesten Nachmittagskonzerte gibt. Unter Leitung von Herrn Staatlichen Musikdirektor J. Heißig wird das Orchester ein recht unterhaltendes Konzertprogramm zur Abwicklung bringen, sodaß jedermann der Konzertbesuch nur bestens empfohlen werden kann. Auf die Mittwoch nachmittags gültigen verbilligten Eintrittspreise wird noch besonders aufmerksam gemacht.

### Karlsruher Künstler im Rundfunk

Am Dienstag, den 5. September, 10.40 Uhr wird ein Orgelkonzert von Pg. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel durch den Rundfunk übertragen.

### Ehrenvolle Einladung

Das Ensemble des **Naturtheaters Durlach** wurde von der Gaupropagandaleitung der NSDAP. Baden, eingeladen, das mit großem Erfolg auf dem Verghenberg zur Darstellung gebrachte deutsche Spiel „**Hort Wessel**“ von Karls Seefast am 10. September auf der Kuffenburg bei Waldshut im Rahmen der Grenzlandkundgebung der NSDAP. aufzuführen. Herr Reichsstatthalter Wagner wird der Auf-führung betwohnen.

**Erfolgreiche Künstlerin.** Eine junge Karlsruherin, Fräulein Gisela Vohr, Absolventin der Musikhochschule Karlsruhe und der weitbekannten Gesangsschule Esselsaroth, hat ein Engagement beim Schauspielhaus in Pforzheim erhalten und tritt mit Beginn der neuen Spielzeit ihre Stellung an. Wir gratulieren!

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Elsa und Richard Grontars, Goldschmiedemeister, Kaiserstr. 171.

**Hohes Alter.** Ihren 83. Geburtstag kann am heutigen Dienstag Frau Karolina Knäbel, Leibfutscherwitwe, im Kreise ihrer Kinder und Enkel feiern. Die Greisin ist noch sehr rüstig und verrichtet noch sämtliche Hausarbeiten. Für die nationale Regierung zeigt sie großes Interesse.

**Todesfall.** Im Alter von 71 Jahren ist vor wenigen Tagen Kunstmalers August Lemmer gestorben. Er war ein Schüler Schönlebers und wurde in weiten Kreisen als fähiger und beachtenswerter Künstler geschätzt. Lemmer malte hauptsächlich Marinestücke und Landschaften, dabei vielfach an seine mehrmaligen Reisen nach Italien anknüpfend. Die Feuerbestattung vollzog sich im engsten Kreise in Anwesenheit seiner Freunde und nahestehender Kollegen.

### Die Wiederholung des heiteren Sommerabends

## Ein Volksfest im Stadtgarten

War schon der erste heitere Sommerabend ein großer Erfolg, so vermittelte dieser zweite, von der Kreisleitung in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung veranstaltete Abend das Bild eines ganz großen Volksfestes. Rund neun-tausend Volksgenossen hatten sich eingefunden, unter ihnen eine größere Anzahl SA., SS., Stahlhelm und Arbeitsdienstler. Eine fröhlich gestimmte Menge hatte sich des alten Grund-lages erinnert, nach dem jeder, der arbeitet, sich auch eine fröhliche Stunde gönnen darf. Rote Lampen glühten aus den Bäumen in den Abend. Harmoniekapelle, neues Philharmonisches Orchester, die Gesangsabteilung des Arbeiterbildungsvereins, die Gesangsvereine Jun-ker und Ruf und Wiederfranz Darland leiteten den volkstümlichen Abend mit ihren Vor-trägen ein. Musik und Gesang erhielten die verdiente Anerkennung. Dann strahlte ein Scheinwerfer blaues Licht auf den See, die Boote mit den Kämpfern im Badeanzug be-wegten sich auf die abgegrenzte Wasserfläche zu. Das fröhliche Schifferfesten zwischen „Re-pun“, Karlsruher Ruderverein von 1879 und RSV. begann. Wohl setzte jeder der mutigen Streiter seine ganze Kraft ein, sich auf seinem Gefährt zu halten, aber die kleinen Kriegs-schiffe schwankten mit mörderischen Bewegun-gen hin und her, und so dauerte es nicht lange, bis einer um der andere mit dem herfürlich kühlen Wasser Bekanntschaft machte. An diesen Ereignissen nahmen natürlich die Zuschauer regen Anteil und so wurde jedesmal das Verschwinden eines Seebelben im Wasser mit dröhnendem Gelächter begleitet. Es folgte nun ein, wiederum von den beiden Schwimm-vereinen mit großem Eifer aufgeführtes Wasserballspiel. Im blauen Licht des Scheinwer-fers tummelten sich die Spieler wie große Fische im Kampf um den Ball. Dieser Kampf wurde nun vom Baltenlaufen abgelöst. Die schmale Brücke, die bis in die Mitte des Sees hinausragt, erwies sich als ein gefahrvoller Weg, der reißlos und unbarmherzig seine Opfer forderte. Einer nach dem andern rutschte auf der schlüpfrigen Todesbrücke aus und mußte zu den Fischen gehen. Beim Rüber-laden zeigte es sich, daß diese nützlichen Haus-geräte keine fechtstüchtigen Fahrzeuge waren. Sie rächten sich auch für die unzulässige Ver-wendung und stießen ihre Insassen mitteil-dlos ins nasse Element. Die Wasserpolizei verließen dann unter dem anerkennenden Beifall der Zuschauer das Kampffeld. Dieser Versuch, schöne alte Volksfeste im jungen Karlsruhe einzuführen, ist vollauf gelungen. Bengalische Beleuchtung der Seeanlagen schloß das offizielle Programm ab.

Nun flüchteten auch die fanatischsten Spa-ziergänger in die weitläufigen Räume der Festhalle, wo Tanzlänge das Sonntagsherz höher schlagen ließen. Die große Festhalle, der kleine Saal, Glashalle und Bierstube ver-mochten die vielen Tanzfreudigen kaum zu fassen. Aber man behalt sich so gut es ging; unfeindliche Stöße und Anrempelungen ent-schuldigten sich von selbst. Vier Kapellen funk-ten ihre schmissigen Klänge in das Tanzge-wühl. Marschmärsche als letzter Schrei fanden reges Interesse. So verging die Zeit in Fröhlichkeit, bis sich um drei Uhr unter dem unbarmherzigen Schweigen der Kapellen die Tausende sich auflösten und in kleinen Grup-pen heimwanderten. Vor allen Dingen aber hat die Veranstaltung dazu geholfen, der Ver-wirklichung des Schlageter-Denkmal näher-zukommen.

### Eröffnung der neuen Spielzeit im Staatstheater

Die Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit findet — entgegen anfänglicher Festsetzung — schon am Donnerstag, den 14. September, statt. Zur Aufführung gelangt Beethovens „Fidelio“ vom Intendanten Dr. Simmighoffen neu eingelebt und unter der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Klaus Metztraer. Am Freitag, den 15. September, geht Hebbels Trauerspiel „**Agnes Bernauer**“ in der Neu-einstudierung durch Felix Baumbach zum ersten Mal wieder in Szene.

### Fahrpreismäßigung zum Besuch des Badischen Staatstheaters

Die während der Winterpielzeit 1932/1933 den auswärtigen Besuchern der Vorstellungen am Mittwochnachmittagen auf Sonntagsrück-fahrtarten gewährte Fahrpreismäßigung von 33 1/2 % wird von den gleichen Bahnhöfen auch für die Spielzeit 1933/1934 bewilligt. Die

Karten sind für die Rückfahrt nur gültig, wenn sie den Stempel der betreffenden Thea-terkasse oder an deren Stelle eine Bestätigung auf der Rückseite tragen. Die Theaterkarte des Theaters sind beim Lösen der Sonntags-rückfahrkarte nicht mehr vorzuzeigen.

### NS-Ton-Bildbericht in den Badischen Lichtspielen

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. hat nunmehr mit der Herausgabe der NS-Ton-Bildberichte begonnen. Diese werden durch die einzelnen Landesfilmstellen zur Verfügung in den Lichtspielhäusern im ganzen Reich zur Verfügung gestellt.

In den **Badischen Lichtspielen**, Konzerthaus, läuft z. B. der erste dieser Ton-Bildberichte. Zum wesentlichsten Inhalt dieses ersten Bildstreifens gehören folgende hochinteressante Bilder:

**Einweihung der Reichsleiterhochschule in Bernau**, durch den Führer Adolf Hitler.

**Die Opfer eines marxistischen Mordbühnen.**  
**Note Nordwest im Ausland.** Bildberichte aus Amerika; und endlich

**Oesterreich; der Kampf der Nationalsozialisten.** Man sieht und hört Dr. Dollfuß, Dr. Frank und Gauleiter Frauenfeld von Wien.

Als Ergänzung zu diesem Bericht läuft dann der rühmlichst bekannte nationale Ufa-Großfilm „**Morgenrot**“ mit Rudolf Forster in der Hauptrolle.

### Polizeibericht

Mehrere leichte Verletzungsfälle, die sich am 2. und 3. September 1933 ereigneten, hatten durchweg nur geringen Sachschaden im Gefolge. Personen wurden nicht verletzt.

Am 3. September 1933 gegen 23 Uhr mußte die Berufsfeuerwehr nach dem Schuttablage-platz beim Weinweg an der Landstraße nach Durlach gerufen werden, da der dort liegende Schuttablageplatz brannte. Nach etwa 1 1/2 stün-diger Tätigkeit war das Feuer gelöscht. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht fest-gestellt werden.

Festgenommen wurden zwei Personen wegen Sittlichkeitsverbrechens und je eine Person wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls und wegen Zechbetrugs.

Zur Anzeige gelangten u. a. mehrere Kraft-radfahrer wegen zu schnellen Fahrens bzw. wegen Geräuschbelästigung.

### Wochenmarktpreise (Kleinhandel) vom Hauptmarkt am 4. September 1933

(Nach Mitteilung des städtischen Statistischen Amtes)

Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 68-76, Rind-fleisch 2. Güte mit Knochen 60, Kalbfleisch mit Knochen 50-56, Kalbfleisch mit Knochen 65-80, Schweinefleisch mit Knochen 70-76, Hammelfleisch mit Knochen 70-90, Fühner Sahne tot 60-70, Fühner Henne tot 70-90, Schellfische 50, Kabeljau 50, Kar-toffeln 3-5, Blumenkohl 30-40, Rotkraut 10 bis 12, Weißkraut 8-10, Wirsing 8-15, Spinat 15-20, Mangold 10, Bohnen grüne 20-30, Kar-rotten 8-10, Rüben gelbe 6-10, Kohlrabi 12 bis 15, Erbsen grüne 25-35, Mohrrüben 5-6, Lauch 2-10, Kopfsalat 6-12, Endivienalat 4 bis 10, Fenchel 80, Sellerie 5-25, Meerrettich 20-40, Salatgurken 5-40, Einmachgurken (100 Stück) 70-110, Zwiebeln 6-10, Tafeläpfel inl. 15-22, Tafeläpfel ausl. 20-25, Kochäpfel 12 bis 18, Tafelbirnen inl. 12-30, Tafelbirnen ausl. 20-30, Kochbirnen 12, Zwetschgen 12-16, Malven 15-20, Pflirsche 22-35, Preiselbeeren inl. 38-40, Preiselbeeren ausl. 32-35, Brom-beeren 25-35, Tomaten 10-18, Nüsse ausl. 50 bis 60, Trauben ausl. 35-40, Bananen 30-40, Orangen 10-15, Zitronen 4-8.

### Eier

Handelsklasse G 1 (vollfrische deutsche) 11 bis 12, Handelsklasse G 2 (frische deutsche) 10 bis 12, Sonstige Inland Eier 10-12, Auslandeier 9-12,5, Kühhäuser 10, Konservierte Eier 9 bis 10, Tafelbutter inl. 140-160, Tafelbutter ausl. 160, Landbutter 130-140, Schweineschmalz inl. 80-100, Schweizerkäse 110-120, Rahmkäse 80-90, Limburgerkäse 44-52.

### Karlsruhe als Kunststadt

(Schluß)

Nach dem Weltkrieg lief auch das Staats-theater Gefahr, aus einem mißverstandenen Volkstümlichkeitsbedürfnis heraus den kultur-zerstörenden Einflüssen des Zeitunges zu erliegen, die sich in Musik, Oper, Operette und Drama in naturalistisch-materialistischer, pri-mitiver Form an die Masseninstinkte wand-ten. Wenn jetzt auch hier endgültig aufge-räumt wird und noch rein künstlerischen Ge-sichtspunkten im Spielplan wieder vor allem echte deutsche Kunst geboten wird, wenn das Theater nicht mehr Amüsierinstitut son-dern ein seiner großen Aufgabe bewußtes na-tionales Bildungsinstitut ist, wenn neben unseren großen Klassikern in Drama und Musik nur geistig und musikalisch wert-volle Werke aufgeführt werden, die, auch so-wweit es sich um leichtere Unterhaltungsstük handelt, unverkennbar künstlerische Ge-präge tragen, dann wird auch das Badische Staatstheater die Bedeutung zurückerlangen, die es als Hoftheater früher hatte.

Die neue Leitung des Theaters hat eine dankbare große Aufgabe vor sich. Ein zielbe-wußter, die Hindernisse überwindender Aufbau-wille kann im Anschluß an die Tradition einer großen Vergangenheit dazu beitragen, Karlsruhes Bedeutung als Kulturzentrum wieder auf den alten Rang zu heben und möglichst noch zu steigern. Auch die Musikhoch-schule wird bestimmt um so höhere Bedeu-tung im deutschen Kulturkreis gewinnen, je mehr sie wie bisher unter ihrer bewährten Leitung den Begriff der Qua lität über den Quantität in Bezug auf Künstlerheranbil-dung und Kunstdarbietungen stellt. Ein die-konzertlichen Darbietungen des Staatstheater-orchesters insbesondere die Symphoniekonzerte organisch ergänzender, abgerundeter Konzert-plan, eine bewußte Pflege auch der Kammer-musik in Karlsruhe durch die verschiedenen da-zu berufenen Kreise wird Karlsruhe förder-lich sein. Hier sollte eine Fühlingnahme der verantwortlichen Leiter der einzelnen Insti-tute und Vereinigungen zur Komposition eines Veranstaltungplanes führen, der unter Be-rücksichtigung der zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel die Aufgaben verteilend jene Geschlossenheit herbeiführen würde, die den künstlerischen und erzieherischen Erfolg sicherzustellen vermag und verhilft, daß viele Arbeit und Mühen umsonst geleistet werden. Nicht Gegeneinander und Durcheinander son-dern Miteinander ist auch für die Ge-staltung des Karlsruher Musiklebens die Auf-gabe.

Die Theaterakademie des Badi-schen Staatstheaters kann als Institut zur Heranbildung von Schauspielern und Sän-gern den Bestrebungen nach einem Wiederauf-blühen des deutschen Theaterlebens und nach Schaffung einer nationalen Theaterkunst im Geiste der neuen Zeit wertvolle Dienste leisten.

Seine geschilderten traditionellen Beziehun-gen zur deutschen Kunst, seine Kunstinstitute und -schulen bestimmen Karlsruhe dazu, **Kulturmittelpunkt in Südwestdeutschland zu sein.** Die Befruchtung, die das deutsche Geistesle-ben durch die nationale Wiedergeburt erfährt, muß gerade hier im Südwesten des Reiches in charakteristischer Weise nutzbringend für die deutsche Kultur und das deutsche Volkstum ge-macht werden. Karlsruhe die Kunststadt er-füllt nur dann ihre Mission im deutschen Süd-vesten, wenn sie den deutschen Stammesbrü-dern zeigt, daß die alte deutsche Kultur am Rhein im neuen nationalen Reich fortgesetzt wird.

### Öffentliche Generalprobe des Harmonika-Spielrings Karlsruhe

Aus Anlaß des Tages der Handharmonika im Schwarzwald am 9., 10. und 11. September 1933 in Donaueschingen verbunden mit einem Wett-spiel, veranstaltet der Harmonika-Spielring Karlsru-her eine öffentliche Generalprobe am Mittwoch, den 6. September 1933, 20.30 Uhr im Eintracht-Saal, um vor breiter Öffentlichkeit seine Pflicht- und Rührstücke vorzutragen. Ein Besuch dieser Veranstaltung kann empfohlen werden. Karten zum Preise von nur 20 Pfennig als Unko-stenbeitrag sind im Musikhaus und Konzert-dir-ektion Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tele-phon 388, erhältlich.

# Die rassistische Bedingtheit der Außenpolitik

## Alfred Rosenbergs Rede in Nürnberg

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt in Nürnberg auf dem Kongress des Reichsparteitages einen Vortrag über das Thema: „Die rassistische Bedingtheit der Außenpolitik“. Er führte u. a. aus:

Wir sind uns keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß fast in der ganzen Welt gegenüber dem neuen Deutschland und der nationalsozialistischen Revolution eine Ablehnung vorhanden ist. Diese Haltung ist nicht auf Böswilligkeit, auch nicht in erster Linie auf die Gegenarbeit der „Emigranten“ zurückzuführen, sondern hat viel tiefere Ursachen. Das Dasein aller Staaten wird bedroht durch die „Weltkrise“. Es ist verständlich, wenn die Völker, die nicht so schwer gelitten haben wie Deutschland, die neu auftauchenden Fragen sich bemühen mit den Mitteln von früher zu bewältigen. Deutschland hat in 14 Jahren eine Entwicklung vollzogen, für die es unter anderen Umständen viele Jahrzehnte gebraucht hätte. In dieser Zeit sind alle Möglichkeiten früherer staatlicher und sozialer Formen durchgeprobt worden mit dem Ergebnis, daß sie alle die Probleme unserer Zeit nicht zu bändigen in der Lage waren. Wir sind der Überzeugung, daß Deutschland durch die nationale Revolution nicht etwa „zum Mittelalter zurückgekehrt“ ist, sondern in vielen Fragen eine Stellung einnimmt, zu der das Schicksal auch die anderen wertvollen Nationen zwingen wird.

### Der Nationalismus des 19. Jahrhunderts ist heute gestorben

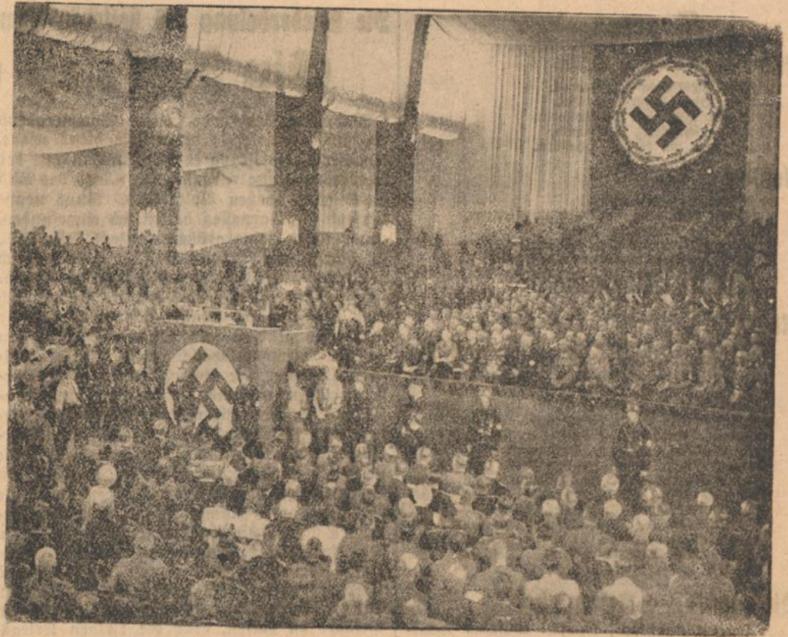
Er war nicht mehr im Volk verwurzelt, sondern zum Machtbereich volksentwurzelter

Literaten, Kosmopoliten, Geschäftsmänner umgefächert.

### Nachlich wie dem Nationalismus ist es der sozialistischen Bewegung

ergangen. Sie war einst ein gesunder Prozeß eines Geschlechts, das von der technischen Entwicklung um sein Lebensrecht betrogen worden war. Er fiel aber bald genau in die gleichen Hände wie der Nationalismus. Die Tatsache, daß der internationale Marxismus nahezu überall der Sklave der Hochfinanz ist, ist nicht ein Zufall, sondern die Folge einer falschen naturwidrigen Lehre. Die Erschütterungen, die heute durch die Welt beben, ist die Rache der Natur gegen den intellektuellen Versuch, ihre Gesetze durchbrechen zu wollen. Am Ende aber siegt immer die Natur.

In dieses Bild fügen wir Nationalsozialisten unsere Bewegung ein. Wir erkennen, daß Volkstum ein Wert an sich ist, dem sich andere Interessen innerstaatlicher Art unbedingt zu unterwerfen haben. Diese Erkenntnis führt aber geradezu in jenes Gebiet, das von der Außenwelt am meisten angegriffen wird, die Rassenkunde, zur Behauptung, daß ohne die tiefere Kenntnis dieser Frage auch die Geschichte und damit die Außenpolitik der Völker einerseits nicht zu verstehen ist, andererseits ohne die auch in Zukunft nicht organisch geregelt werden kann. Die größte Entdeckung unserer Zeit besteht in dem Nachweis, daß es kein Zufall ist, wenn auf diesem Erdball Menschen verschiedener Art handeln, wenn aus den Bedingtheiten dieser Eigenarten verschiedene Staaten, Kulturen und Lebensformen entstehen, daß somit



Der Kongress in Nürnberg  
Blick auf die Rednertribüne

## Blut und Charakter

nur verschiedene Worte für das gleiche Wesen sind. Eine Nation wird dargestellt durch das Ueberwiegen eines bestimmten blutsmäßig bedingten Charakters, durch Sprache, durch geographische Umwelt und durch ein politisches gemeinsames Schicksal. Die letzten genannten Gegebenheiten sind aber nicht die endgültigen, sondern das Blut stellt innerhalb einer Nation das entscheidende Element dar. Wenn für das neue Deutschland das germanische Wesen als das Entscheidende in den Vordergrund gerückt wird, so ist das die Wiederherstellung aller jener Voraussetzungen, aus denen einst die deutschen Städte das ehrbedingte deutsche Rechtsleben, die heroische deutsche Musik und die große Dramatik entstanden sind. Dies bedeutet aber nicht die Predigt eines Rassenhasses, sondern die Voraussetzung für eine echte Rassenachtung und innere Anerkennung der Werte und Kulturleistungen anderer Nationen, sowie die Stärkung aller Rassen gegen das Chaos. Wir glauben, daß diese Blutserkenntnis heute geheimnisvoll um den ganzen Erdball schwingt und ein Volk nach dem anderen davon unwiderstehlich ergriffen wird. Wenn hierbei von angelsächsischer Seite manche Bedenken erhoben werden, so begreifen wir das z. B. aus der Tradition Groß-Britanniens heraus. Wir verstehen auch den starken Individualismus Nordamerikas. Wenn aber eine andere Nation den Ausbruch jüdischer Rasseninstinkte in einem ähnlichen Maße erlebt hätte, wie Deutschland, würde sie die Judenfrage nicht mit so großer Zurückhaltung behandeln, wie es das Deutschland Hitlers getan hat.

### 1918 stand sie nahezu die gesamte Herrschaft des Staates, der Gesellschaft, der Kultur in den Händen dieser fremden Rasse

die mit der Sozialdemokratie und dem Justizkommissar die Unterdrückung der deutschen Nation durchführte. Das ganze Leben der Nation wurde innen- und außenpolitisch von einer fremden Rasse beherrscht. Daß wir eine Religionsverfolgung durchführten, sei bewußte Unwahrheit. In Deutschland ist noch kein Mensch wegen seiner religiösen Überzeugung von Nationalsozialisten verfolgt worden. Was sich in Deutschland heute vollzieht, ist nicht eine Judenverfolgung, sondern die Wiederherstellung der elementarsten Gerechtigkeit dem deutschen Volke gegenüber.

In ritterlicher Weise hat die deutsche Regierung jene Juden ausgenommen, die für Deutschland an der Front gekämpft oder einen Sohn oder Vater im Kriege verloren haben. Nun ergibt sich für die anderen Nationen die Frage, ob ein Lebensinteresse bei ihnen vorliegt mit dem neuen Deutschland in schwere Konflikte zu geraten, bloß weil eine jüdische Minderheit es so wünscht. Wir fragen die Vertreter der verschiedenen Völker, ob es in ihrem Lebensinteresse liegt, durch Weltboykott,

durch eine politische Isolierung der deutschen Nation an einem Chaos in Europa mitzuwirken. Der Kommunismus hätte unter dem fortwährenden Druck politischer und finanzieller Forderungen auch nach Mitteleuropa gegriffen. Wir sehen es deshalb nicht nur als eine Rettung für Deutschland an, sondern auch für ganz Europa, wenn

### der Vormarsch einer weltzertrümmernden Idee durch Deutschland aufgehalten

wurde. Würde nun Europa mit einer Vernichtung gerade dieses Deutschland antworten wollen, so wäre das Ansteigen der kommunistischen Woge unausbleiblich. Ein echter Nationalsozialist muß ein echter Friedensvertreter sein, weil für ihn das Blut seines Volkes höchstes, kostbarstes Gut ist, dessen Einsatz nur das allerletzte Mittel sein darf.

### Blut ist mehr als Gold

Die Erdscholle ist mehr als ein Aktienpaket. Die Ehre ist mehr wert als die höchste Dividende. Das Volk steht höher als die Summe aller seiner Geschäfte. Nicht der deutsche Nationalsozialismus bedroht den Frieden, sondern die Spekulation bestimmter kosmopolitischer Profiteure. Die Erkenntnis muß Raum gewinnen, daß eine Schicksalsverbundenheit aller Menschen weißer Rasse vorliegt, daß Europa nach außen hin eine Einheit bilden muß, um die kommenden Zeiten der Entscheidung überleben zu können. Innerhalb des weiten Menschentums achten wir die naturgegebenen Eigenarten aller, die an der Gestaltung des Abendlandes teilgenommen haben. Gerade aus dieser Erkenntnis wünscht der Nationalsozialismus nicht eine Unterdrückung anderer Völker, lehnt aber auch die Vergewaltigung des Deutschland durch fremde Nationen und Staaten und Privatinteressen ab.

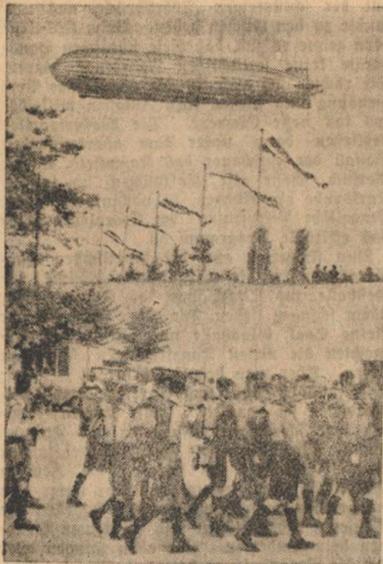
### Die deutsche Nation fordert das verlorene Gleichberechtigungsgesetz

Sie erwartet die Aufhebung bestimmter Artikel des Versailler Unfriedens, weil sie glaubt, daß durch die Befriedung der deutschen Nation auch ein Zug eines allgemeinen echten Friedens durch die Welt gehen wird.

Die heutigen Tage in Nürnberg sollen Marksteine sein eines disziplinierten Willens dieser deutschen Erhebung, um ihr die Möglichkeit der inneren Ausgestaltung zu geben. Das heutige Geschlecht hat unter Hitlers Führung die konstitutionellen Kämpfe überwunden. Es hat überwunden einen tausendjährigen Partikularismus. Es hat die fremde marxistische Klassenkampfdogme zu Boden geschlagen und das einige Reich der Deutschen errichtet mit dem festen Willen, seine politische Unabhängigkeit zu wahren, mit dem festen Willen aber

auch, jede andere echte Lebensgestalt anzuerkennen.

Dieses Erlebnis einigt über 70 Mill. Deutsche zu dem Bekenntnis eines großen deutschen Reiches der nationalen Ehre und der strengsten sozialen Gerechtigkeit als Garant eines echten Friedens.



Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ krenzte anlässlich des Parteitages über Nürnberg und begrüßte den Führer durch Funkpruch.

### Bevorzugte Einstellung Wehrverbandsangehöriger bei der Reichsbahn

Wie bekannt, hatte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor einiger Zeit mit der Obersten SA-Leitung und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine Vereinbarung über die bevorzugte Arbeitsvermittlung von Angehörigen der nationalen Wehrverbände getroffen, die nicht selten seit Jahren arbeitslos sind, weil sie ihre ganze Kraft für die nationale Bewegung eingesetzt hatten. Hierbei hat sich gezeigt, daß die einheitliche, planvolle und wirtschaftlich zweckmäßige Zusammenfassung dieser Vermittlungsaktion bei den Dienststellen der Reichsanstalt (Arbeitsämtern) die Grundlage für ihre erfolgreiche Durchführung bildet und daß jede Zersplitterung den vollen Erfolg verhindert. Auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat sich den Vereinbarungen angeschlossen.



Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure  
Am Donnerstag, den 7. d. M., findet eine Verammlung des Bezirks Mittelhessen statt.  
Redner: Hauptgruppenführer Hg. Dr. Schaller.  
Thema: Der Techniker als Richter seines Fachgebietes.  
Ort: Saal 3 Schreymp-Gaststätten (Colosseum, Waldstraße).  
Zeit: 20.30 Uhr.  
Erscheinen der Mittelteller Pflicht. Gäste sind willkommen.  
Org.: M A H o p t.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure  
Hauptgruppenführer!  
Am Mittwoch, den 6. d. M., 20.15 Uhr, findet im Geschäftszimmer, Ritterstraße 3, eine Sitzung der Hauptgruppenführer statt. Erscheinen ist dringend erforderlich.  
Org.: M A H o p t.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure  
Für die Mitarbeit beim Aufbau der Zughauptkreise suchen wir aus den Reihen unserer Parteigenossen eine Hilfskraft, welche beim ABAZ Mittelhessen nicht unter 35 Jahre alt und neuwilt ist, ehrenamtlich tätig während der Geschäftszeiten 10-12 und 16-18 Uhr mitzuarbeiten.  
Org.: M A H o p t.

Ortsgruppe Hornberg (Schwarzwaldbahn)  
Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam auf die Rundgebung der  
Badischen Kampfbundbühne  
am Freitag, den 8. September, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“.  
Es spricht Hg. Ludwig Tiefenbrunner über: „Die kulturellen Pflichten des neuen Deutschland“.  
Orn.: M A H o p t.

Nat.-Soz. Frauenschaft, Kreis Karlsruhe  
Wir benötigen für unsere Traktionsband anlässlich der Grenzlandmesse für die Nacht vom 16./17. September 1933 100 Freianwärter mit Berufserfahrung, nicht unter 35 Jahren, welche in der Geschäftsstelle der Kreisfrauenchaftsleitung, Baumleierstr. 9, Tel. 3268 und 3269.  
Seit Hitler!  
Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

NS-Frauenchaft Gernsbach  
Am Dienstag, den 5. September, findet abends 8.30 Uhr im Frauenchaftslokal ein  
Pflicht-Abend  
statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet. Mitgliedsbeiträge sind mitzubringen.  
Org.: Frau Käthe.

### Parteiamtliche Bekanntmachungen

Brieflicher Lehrgang der Wehrerschule der NSDAP.  
Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte September 1933 beginnen. Preis 2 RM, monatlich für Teilnahme A oder 50 Rpf. monatlich für Teilnahme B.  
An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.  
Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Wehrer von Mund zu Mund — am Bierisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonst wo — wirken wollen.  
Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrschaft am Ammersee.  
Reichsleitung, Propagandaleitung II  
Fritz Reinhardt.

# „Torglers Alibi“

## Die Brandrede vom 23. Februar

Berlin, 2. Sept. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Morgenausgabe vom Samstag einen aufsehenerregenden Artikel mit der Überschrift „Torglers Alibi“ — Ablenkungsmanöver der Kommunisten vor der Brandstiftung! Sie schreibt darin: „Unter den angeklagten Reichstagsbrandstiftern befindet sich bekanntlich der ehemalige kommunistische Fraktionsführer Torgler, der als besonders geschickter, richtiger gefast, gerissener und hemmungsloser Marxist, aber auch als geistiger Kopf der KPD, berüchtigt war. Torgler hat es mit einer beinahe meisterhaften Virtuosität verstanden, die Spuren der verbrecherischen Tätigkeit der Kommunisten zu verwischen... In den Tagen dieser Ablenkungsmanöver fällt auch eine Rede, die der Kommunist Torgler am 23. Februar in der letzten Sitzung des alten preussischen Staatsrates hielt.

Er versuchte darin neben wüsten Pöbeleien gegen die nationalsozialistische Regierung sich ein Alibi für kommende kommunistische Verbrechen zu schaffen. Seine Ausführungen, deren Sinn man damals noch nicht verstehen konnte und die durch die jagenden Ereignisse der Februarwoche nicht die notwendige Beachtung fanden, sprechen für sich. Er erklärte damals u. a.: „Zu dieser Darstellung hatten aber Mitteilungen und Gerüchte beigetragen, die uns in diesen Tagen zugegangen sind und die uns andeutungsweise zeigen, was für die nächsten Tage bis zum 5. März noch alles zu erwarten ist. Man hat uns mitgeteilt, daß ein paar Tage vor der Wahl — ich weiß nicht, am 2. oder 3. März — ein

### Attentat auf Adolf Hitler

in Szene gesetzt wird. Es wird ihm nichts dabei passieren, aber es soll in vielem dem Hbdel-Attentat auf Wilhelm I. mit dem Sozialistengesetz im Gefolge ähneln. Es soll so eine ideologische Vorbereitung für eine wüste Hege gegen die Kommunisten und die Kommu-

nistische Partei, die ideologische Basis für Mandatskassierungen und andere Verbote, die man beabsichtigt und die auf solche Weise ihre Vorbereitung finden sollen, geschaffen werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fügt hinzu: „Diese Rede ist am 23. Februar 1933 gehalten worden. Am 27. Februar ging der Reichstag in Brand. Es ist nicht unsere Aufgabe, dem höchsten deutschen Gericht in der Beurteilung des Angeklagten Torgler vorzugreifen. Es ist jedoch unsere Pflicht, vor aller Öffentlichkeit festzustellen, daß bereits am 23. Februar der kommunistische Fraktionsführer Torgler der kommunistischen und jüdischen Weltpresse das Stichtwort zu der Hege gegeben hat, die nach

dem schändlichen Verbrechen des Reichstagsbrandes in der Welt betrieben wird. Torgler hat nach der berüchtigten Methode der Kommunisten versucht, das bevorstehende Verbrechen als eine Provokation hinzustellen, um sich selbst damit ein Alibi zu schaffen. Seine Absicht ist durchkreuzt und sicher wäre es ihm heute lieber, wenn die erwähnte Rede ungehalten geblieben wäre.“

### Sonderbarer Selbstmord

\* Berlin, 4. Sept. Ein 64 Jahre alter alleinlebender Eierhändler wurde Montag früh in seiner Wohnung in Charlottenburg erbroffelt aufgefunden. Ermittlungen haben ergeben, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Es handelt sich vielmehr um Selbstmord. Der Lebensmüde hatte sich — ein sicher nicht gewöhnlicher Fall — einen Strid um den Hals gelegt und dann mit dem Stiel eines Hammers die Schlinge so lange festgedreht, bis der Tod eintrat. Als

man den Toten auf seinem Bett liegend auf fand, hielt er den Stiel des Hammers noch mit der Hand fest verschlossen.

### Kraftwagen rast gegen eine Mauer

#### Ein Toter, acht Verletzte

Berlin, 4. Sept. In Werden ereignete sich am Montagvormittag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen fuhr in voller Fahrt in einer Kurve an die Mauer eines Fabrikgrundstücks, an der sich der Kasten zum Aushängen einer Zeitung befindet, die von einigen Männern gelesen wurde. Der Kraftwagen fuhr, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse, auf den Bürgersteig und rief einige Männer um. Dabei wurde ein Betriebsarbeiter aus Werden getötet. Ein anderer Werder Einwohner wurde schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert. Ihm mußte ein Bein abgenommen werden. In das Krankenhaus wurden ferner vier Leichtverletzte gebracht. Zwei weitere Verletzte konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Der Wagenführer, der in Haft genommen wurde, erlitt Verletzungen im Gesicht.

### Sie wollten des Hungers sterben

Templin, 4. Sept. In der Buchheide bei Templin wurden in einer Höhle der 62jährige Arbeiter Emil Behmler und dessen 67jährige Ehefrau Anna, beide in Templin wohnhaft, halbverhungert und hilflos aufgefunden. Sie waren bereits seit einer Woche bei der Polizei vermisst gemeldet. In der verlassenen Wohnung hatte die Polizei Briefe gefunden, die darauf hinwiesen, daß das Ehepaar gemeinsam aus dem Leben scheiden wollte. Sie hatten sich daher in das Dickicht der Buchheide begeben und wollten hier solange ohne Nahrung bleiben, bis sie der Hungertod ereilte. Beide waren völlig erschöpft. Der Ehemann hatte auf einem kleinen Zettel Aufzeichnungen gemacht. Als man ihn diesen abnehmen wollte, verschluckte er ihn. Die Gelehrten galten als ordentliche fleißige Menschen, die mit Nahrungsmitteln nicht zu kämpfen hatten.



Die nationale Erhebung und Einigung Deutschlands hat auch in einer besonderen Schatzmünze symbolischen Ausdruck gefunden. Die Bayer. und die Preuß. Staatsmünze haben zu Ehren des

### Reichskanzlers Adolf Hitler

nach hervorragenden Entwürfen des bekannten Bildhauers Professor Oskar Gwozdek eine Gedenkmünze zur deutschen Wiedergeburt ausgeprägt. Sie zeigt auf der Vorderseite ein lebensgetreues Profilbildnis Adolf Hitlers, auf der Rückseite den preussischen Adler in kraftvollem Aufstiegen, den Wiederaufstieg des deutschen Volkes so ausdrucksvoll veranschaulicht. — Möge jeder Deutsche diese prächtige Ausgabe zum Gedenken an das große geschichtliche Geschehen der Gegenwart sich beschaffen.

# Geschäftsanzeiger Baden-Baden

**ALBERT ROYAL**  
B.-BADEN, Rettigstr. 2  
LEBENSMITTEL 17716  
Spez., Eier, Butter, Käse, Wurst u. Fett

**Gustav u. Julius Früh** 17720  
Mech. Glaser- und Schneiderei  
empfehlen sich zur Ausfertigung sämtl. einstgl. Arbeiten  
Gedlestr. 6 Tel. 948

**Amend** Herren-Bekleidung  
Berufsbekleidung  
Anfertigung von Maß-Konfektion  
Gernsbacherstr. 15 (neb. Hotel Schwarzwaldhof)

**C. Schäfer - Schnepf**  
Wäsche-, Mode- u. Kurzwaren  
Baden-Baden — Langstraße 5  
18386  
Braunhemden, SA- und SS-Hosen, Hitlerjugend-Kleidung, Stoffe für Jungmädchenkleider

Nur Gutes liegt im Wäscheschrank  
kaufst Du im Leinenhaus  
**K. Janke**  
Baden-Baden  
KREUZSTRASSE 7  
19468

**Gasthaus zum Lichtentaler Hof / SA.-Heim**  
Großer Saal, schattiger Garten  
an der Lichtentaler Allee  
Vorzügliche Küche und Getränke  
Pg. Hugo Grainer und Frau 13358

Baden-Baden  
**CAFÉ SCHINDELPETER**  
Altes Nazi-Lokal 21781  
Friedhofstraße — Besitzer: Pg. Peter Schindler

**Beiwagen**  
Anschluß links u. rechts, 1. u. 2. Klasse, 3333 an den Führer-Vertrag  
Baden-Baden, Wilhelmstr. 4.  
Baden-Baden

**Maler-Gerüst**  
u. sonst. Geräte wegen Veränderung u. verf. Markt  
Baden-Baden, Salzbergstr. 70.  
3332

**VEREINSBANK BADEN-BADEN**  
E. G. M. B. H.

**Die Bank und Sparkasse des Mittelstandes**  
Gegründet 1869 16089  
Geschäftsstellen:  
Altstadt: Gernsbacherstraße 23  
Oos: Bahnhofstraße 12  
Lichtental: Schafbergstraße 2a.

Billige Flaschen-Weine  
**Schulmeister**  
Baden-Baden  
2 Manl.-Zimmer  
nebst Küche u. Keller auf 1. Ofl. zu vermieten.  
Langstr. 31. Zu erst. u. 3331 Führer-Vertrag, Baden-Baden, Wilhelmstr. 4.

**Josef Bürkle** Malermeister  
Inh. Frau Jos. Bürkle Ww.  
Fennruf 818 13384  
Maximilianstr. 40

**Weststadt-Drogerie N. Brillmayer**  
Rheinstraße 11  
13339

Alle Drucksachen nur von  
**Druckerei Schmidt**  
Baden-Baden 1337

**Die Spareinlagen wachsen wieder....**  
Politische Wirris und lähmende Unruhe sind vorüber.  
Sicherheit und Ordnung schaffen Vertrauen und neue Hoffnung! Alle Kräfte gehören dem Aufbau!  
Zu neuem Aufstieg bedarf es auch der Sparer.  
Sparer heraus! Durch Sparen dient jeder sich selbst und der Nation. Ohne Sparen des einzelnen kein Gedeihen des Ganzen! Reihe dich ein in die Volkstront der Sparer!  
**Städtische Sparkasse Baden-Baden.**  
20470

**Wilh. Schwiersch**  
Uhrmacher, Luisenstraße 1  
Uhren-, Gold- und Silberwaren  
Hakenkreuzschmuck — Reparaturen

**Meermann** Baden-Baden  
/ Sophienstr. 18  
Schürzen aller Art  
16001

**Friedr. Thomas** 13398  
Färberei und chem. Reinigungsanstalt  
Baden-Baden  
Fennruf 780 / 705  
Sofienstrasse 26  
Beuernerstr. 11

**Dampfwäscherei Steinle**  
Gernsbacherstr. 72 - Tel. 1380  
wascht alles 26390

**Ausschneiden!**  
Kraftfabr. Rep.-Werkstatt u. Kraftfabr.-Besitzer! Werken Sie sich die billige Bezugsquelle für  
**Bremsbelag**  
ständig in allen gängbaren Dimensionen vorrätig bei G. Seifer, Baden-Baden, Maximilianstr. 41, Tel. 1288  
27840

**Schloss Neuweier**  
Alter Herrsitz der Dalberg Bes. AUGUST ROSSLER  
Im gleichen Besitz:  
Weingut Hochheim am Main, mit erstklassigen Rheinweinen  
Schloß Neuweierer Schloßberg • Schloß Neuweierer Mauerberg  
Schloß Neuweierer Altentaler (rot) 22458  
Nach altem Brauch wird nur der Ertrag des „Mauerberg“ in Bonndorf abgeteilt.

**Hobelbretter**  
für Fußböden u. Wandbekleidungen in deutscher Tanne u. Fichte, in Pitchpine, Redpine, Oregonpine mit liegenden und aufrechtstehenden Jahresringen.  
**Harr & Hertel, Rastatt**

**Die Hände weg vom Warenhaus!**  
Such was Du brauchst beim Deutschen aus!

**Schuhe jetzt kaufen** | Wir haben noch **billige Preise** | Schuh- und Sporthaus **Götz-Etlingen** Rastatt und Muggensturm

**Adolf Hitler und sein Stab**  
v. Erich Czoch-Jochberg  
Eines der interessantesten Bücher, das uns mit den alten Ritten des Führers bekannt macht. Mit 69 Bildern illust. und 112 Textseiten nur RM 2.85.

**Die nationale Erhebung 1933**  
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bildnissen mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten. RM 2.85.

Soeben erschienen:  
**Adolf Hitlers Wahlheimat**  
22 Zeichnungen von Karl Schuler-Winfelbol m. Begleitworten v. Walter Schmidhurs. Geb. RM 2.85.

**Von 1 Mann zum Volk**  
v. Wilhelm Falderl.  
Eine Kultur-Geschichte der NSDAP, und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftsteller d. „Angriff“. RM 2.85.  
Zu beziehen durch den Führer-Verl., GmbH, Kdt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Rastattstraße 133.